

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. März.) Das Abgeordnetenhaus überließ am Freitag den Schlußreden den Sozialdemokraten, betreffend die Einführung des gegen den Abg. Siebert'schen beim Verordnungsamt der Anwaltskammer zu Berlin schwebenden Verfahrens, der Geschäftsordnungs-Kommission. Dann setzte die Debatte über die höheren Lehranstalten ein. „Senjationen“ gibt's gewöhnlich dabei nicht, und so wiesen denn auch Mann und Frauen die erwartete Verehrung auf. Dem Abg. der Arbeiter erklärte Abg. Siebert, der sich recht kurz faßte. Er motivierte das damit, daß die Schulen, von denen man am wenigsten spricht — analog der Frau — die besten seien. Eine besondere Lauge drückte er für das humanistische Gymnasium der Zentrumsorg. Dr. Heß betrug in einleitender Weise die neueste Denkansicht für die Oberlehrer, dann vertrat er im Namen seiner Freunde, daß für das humanistische Gymnasium kräftig unterhalten werden, — schon des „allgemeinen

Realismus“ wegen, der recht unerfreulich wirkt. Der Jugend soll das demütig glückliche Gelingen erhalten werden. Abg. Dr. Müller (n.) fordert Freiheit der Entscheidung im höheren Schulwesen. Die höheren Lehranstalten sollen keine Defizitstellen sein. Der Minister habe es in der Kommission als unbedenklich bezeichnet, daß Lehrer, die den Moderntheorien gelehrt haben, Lehren, da sie ja an den staatlichen Schulen gebunden seien. Würde das allgemeine Aufstehen, dann wäre es mit der Freiheit der Jugendreife vorbei. Was der vor zehn Jahren im Angriff angenommenen Schulreform sei überhaupt nicht zu merken. Der freireformative Abg. Bierck wies darauf hin, daß die Berechtigungsfrage ein Schaden für die höheren Lehranstalten sei und die Bestrebungen nach sachliche Bildung zurück dränge. Er begründete dann einen Antrag auf Anrechnung der Anrechnung der Hilfslehrer, die mit dem Kollisionsgesetz von 1903 zu 100 % bez. vor. daß an den einzelnen Typen von Lehranstalten festge-

halten werden müßte. Die Aufnahme der Realgymnasien habe vollständig auf die humanistischen Gymnasien gewirkt. Einem besonderen Interesse in Bezug auf die Zeit er nicht besonders freundlich gegenüber. Abg. Giedel (Fortf. Bpt.) spricht die Befriedigung seiner Kollegen über die neue Dienstverweisung für die Oberlehrer aus und wünscht weiter einen gesunden Schulfortschritt. Nachdem vom Reglementskomitee der Antrag Bierck abgelehnt worden war, brachte der Abg. Giedel Klagen über die Verteilung des Realgymnasialunterrichts an polytechnischen Gymnasien in deutscher Sprache vor; der Abgeordnete Siebert erklärte, daß auch die Arbeiter sich für die höheren Schulen interessieren und kritisierte den Gesichtspunkt. Abg. Glattfelder (Ztr.) erwiderte die Angriffe Siebert's, das Zentrum sei nicht untertanbar freundlich gewesen und wurde es vorläufig auch nicht. Darauf wurde die Weiterberatung auf oben 1/2 Uhr vertagt.

Anzeigen für Mädeln u. Umgegend.

Sonntag den 19. März (Deuli) predigen:

Mädeln. Vorm. 9 1/2 Uhr: Pastor Herzog.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Sup. Hellwig.
Siedlitz. Vorm. 8 Uhr
Zerahn. Vorm. 10 Uhr
Deulin. Vorm. 10 Uhr: Pastor Gebriel

Bekanntmachung.

Das Verzeichnis der Betriebsunternehmer, betr. die Unfallversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, sowie der Umfragen vom 1910 liegt in der Zeit vom 16. März bis 30. März 1911 im hiesigen Magistratsbureau zur Einsicht der Beteiligten aus. Jeder Betriebsunternehmer kann gegen die im Verzeichnisse aufgeführte Berechnung seines Beitrags gemäß § 111, Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 30. Juni 1900 bei dem Genossenschaftsvorstand, durch die Hand des Kreisamtschusses zu Querfurt binnen einer weiteren Frist von 2 Wochen von der Einigung der Versicherungsart abgehen. Einpruch erheben: es müssen jedoch auch bei dem erhobenen Einspruch die ausgeschriebenen Beiträge vorläufig bezahlt werden. Etwasige Überzahlungen werden selbstverständlich demnach wieder zurückgezahlt. Einsprüche gegen die Berechnung Grundbeitrags) sind nicht möglich. Die Anlage vom 1910 beträgt dreißig Pfennige für jede Wart Grundsteuer.
 Mädeln, den 16. März 1911.
 Der Magistrat

Todesanzeige.
 Heute früh verschied nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Gross- und Urgrossmutter

Frau Dorothea Lingslebe
 geb. Kellermann

im 87. Lebensjahre.
 Dies allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Kötzschen, Kenschberg u. Merseburg, den 18. März 1911.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 21. März, nachmittags 1/3 Uhr, statt.

Alle Inserate
 für auswärtige Zeitungen
 werden schnell und ohne Aufschlag
 „Merseburger Correspondent“
 Wirt Annoncen-Erhebung.

Haut-Bleichseife
 Chlorox nicht schädlich und Hände rein weiß.
 Wirksam erprobt, unbeschädliche Seife gegen un-
 schöne Hautfehler, Sommerproben, Bebrühche, gelbe
 Flecke. Mit anhängl. Handl. 80 J. Man verlange
 sich „Chlorox“! vom „Sachvertr. Kess“
 Dresden-K. Erbbl. l. d. Koch. Dro. u. Parf. m.
 In Merseburg: Centraldrogerie Markt 10

Hotel Deutscher Hof
 in Mädeln.

Vornehmtes und gemütliches Parkrestaurant
 am Plage und in der Umgegend.

Sonntag von nachmittags 4 Uhr an in
 meinem herrlichen, im Frühlingsschmuck
 prächtigen Saale

1. großer öffentlicher Frühlingssball.
 Nur die neuesten Tänze.

Abends 9 Uhr
große Festpolonaise.

Jeder Teilnehmer erhält ein Osters
 gratis

ff. Kaffee und Angen wie bekannt.
 Erfr. Hüh. Die besten Biere.

Montag:

2. gr. Abonnementskonzert
 der hiesigen Stadtkapelle

Um recht zahlreichen Besuch bitte
 Georg Braun.

Junger Sattlergehilfe
 auf Gehir und Holzarbeit sofort gesucht

Sattlerm. Reinhold Heynert, Bedra,
 Fabrikat Rumar Bedra

Ein Gänsehüter
 Gemeinde Oberbeuna.

Außergewöhnlich billiges Jahrmärkts-Angebot
 soweit der Vorrat reicht.

Ein grosser Posten Damen=Frühjahrs=Paletots in engl. Geschmack 100-115 cm lang, mit modernen Tuch- und Seide-Revers und reicher Knopfgarnierung	das Stück	Mk. 15	12	9	7	5
Ein grosser Posten Kostüm=Röcke		Mk. 10	8	6	3 ⁹⁵	2 ⁹⁵ 0 ⁹⁵
Ein grosser Posten Wollener Kimono=Blusen Lezte Neuheiten, ganz gefüttert		Mk. 6 ⁹⁰	5 ⁹⁰	4 ⁹⁰	3 ⁹⁰	
Ein grosser Posten Damen = Kostüme aus reinwollenem marine Cheviot und engl. Stoffen		Mk. 25	20	15	10	8

Ein grosser Posten Tach-Kimonos in vielen feinen Farben p. Stck. Mk. 8

Ein gr. Posten weisser Damenhemden, Beinkleider u. Jacken Mk. 1⁹⁵ 1⁴⁵ 1¹⁰

Ein großer Posten
englischer Batist-Herren-Taschentücher
 mit Kante und Hohlfam
 Stk. 30 Pfg.

Ein großer Posten
Wasch-Tischdecken
 extra groß, neues Panoramagewebe in
 altdeutschen Mustern
 pro Stk. 1⁵⁰

Otto Dobkowitz, Merseburg.

C. A. Steckner.

Entenplan 9.



Neue Blusen und Kleider



zu ausserordentlich billigen Preisen.

Neue Frühjahrs-Konfektion.

Damen-Paletots.
Kimonos.

Matinés.
Morgenröcke.
Unterröcke.

Jackenkostüme.
Kleiderröcke.

Preiswerte Kleiderstoffe.

Dichte Stoffe.
Satin soleil.
Wollbatist.
Kammgarncheviot.

Klare Stoffe.
Voile uni.
Voile noppé.
Bolienné.

Schwarze Stoffe.
Serge.
Cheviot.
Etamine.

Damen-Wäsche. — Gardinen. — Teppiche.



Optische Artikel,
Brillen, Pince-nez,
Ferngläser etc.
Paul Nitz, Merseburg
Oberbürger 8

Apel's Handels-Kurse,

Entenplan 3,

bieten Damen u. Herren Gelegenheits

in
Buchführung, Stenographie,
Mafaschreiben,
deutscher, englischer u. französischer
Handelskorrespondenz
angehenden
— Honorar mäßig —
— Eintritt kann täglich erfolgen —

Hüte

kann ganz neu und modernisieren werden
angewandt
Frau Forneck, Markt 2, 1 Et., 1

Zum Schulanfang

empfehle

Tornister
Federkasten
Tafeln
Griffel
Brot Dosen
Ostertüten
Hans Käther Markt 20

Denkende Frauen

wissen, was die Beschaffung der Kleidung
für die Familie bedeutet. Beste Hilfe bietet
da die vorzüglichen Favorit-Quittis. War
dabei das Favorit-Modenalbum, nur 50 Pf. bei
Marie Müller Nagel, St. Hiltestr. 11.

Als vollkommenster Ersatz für Akarbeit zeichnen
sich meine fertigen

Konfirmanden-Anzüge

in verschiedenen Stoffarten und bester Verarbeitung aus.
Schwarze, blaue, sowie ganz dunkelgemusterte Anzüge
in allen Preislagen von

8, 10, 12, 15, 18 bis 30 Mk.

unter Garantie für Haltbarkeit in unerreichter grösster
Auswahl.

Prüfungs-Anzüge

in nur modernen Fassons, neuesten Ausmusterungen und
soliden Qualitäten.

Lehrlings- und Berufskleidung

für alle Gewerbe und Industriezweige.

Oskar Zimmermann

Merseburg S. Markt 13.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Donnerstag!

Popplänge! Frühe! der treibt rabatt! Diskret.
a 50 Pf. Nur bei B. Kiedlich, Ubl.-Drog.

Confirmation-Bilder,
Confirmation-Karten,
Confirmation-Geschenke.
Reiche Auswahl.
Sehr preiswert.
Spielwarenhaus
Wilhelm Köhler,
Gothardstr. 5.

URANIA

feinste
Qualitätsmarke,
höchste
Auszeichnungen,
Wo noch nicht
vertreten werden
Vertraten gesucht!
Urania-Fahrrad-Werke
KOTTEBUS.

Honold's preisgekrönt

Jalousien

und alle Reparatur-Arbeiten bei
reeller Bezahlung!

Gustav Hönemann,
HALLE a. S.,
Neue Promenade 16. Ede Leipziger-
straße. — Telefon 8681.

Bettledern, Bett-Inletts,

liefert
Lieferung fertiger Betten.
— Billigste Preise —

Theodor Freytag.

Pierzen 4 Beilagen.

träge über Fragen der Religion und des Christentums sind gestern mit dem Vortrage des Herrn Universitätsprofessors D. Drews aus Halle a. S. beendet worden. Herr D. Drews erläuterte in eingehender Weise die Frage: „Was versteht Laube unter Glauben?“ Sein Vortrag wurde von den zahlreichen Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Der Übersichtsbericht des Jahres, etwa 80 bis 90 Mark, soll dem Gutsab Hof-Verein überwiehen werden. — In der Sitzung des landwirtschaftlichen Vereins am 14. März d. J. sind für geleistete treue Dienste in der Landwirtschaft prämierte worden durch die Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen mit einer Besoldung zwei Personen, mit einer bescheidenen Medaille und Verschüßung vier Personen, mit einem Diplom unter Glas und Rahmen drei Personen. Sämtliche neun Personen erhielten außerdem Geldgeschenke von ihrer Dienstverpflichtung. Durch den landwirtschaftlichen Verein Luersfeld wurden mit Ehrendiplomen und 30 Mk. Prämie ausgezeichnet neun Personen. — Am 13. M. starb in Gatterfeld der Reichsrath Karl Weinreich, der zugleich als Kirchendiener und als Mitglied des Kreisrates treu seines Amtes gewaltet und sich große Verdienste erworben hat.

Spezial-Entwurf des Leipziger Stadt-Theaters
vom 19. März bis inkl. 27. März 1911.

Neues Theater. Sonntag (Anf. 7 Uhr): „Mignon.“
— Montag (Anf. 7 Uhr): „Jopf und Schwert.“ — Dienstag (Anf. 7 Uhr): „Der Dorfwohlfahrer.“ — Mittwoch (Anf. 7 Uhr): „Der Schneemann.“ — Donnerstag (Anf. 7 Uhr): „Die Wittwe.“ — Freitag (Anf. 7 Uhr): „Zieland.“ — Samstag (Anf. 7 Uhr): „Die lustige Witwe.“
— Sonntag (Anf. 7 Uhr): „Mignon.“ — Montag (Anf. 7 Uhr): „Der Dorfwohlfahrer.“ — Dienstag (Anf. 7 Uhr): „Der Schneemann.“ — Mittwoch (Anf. 7 Uhr): „Die Wittwe.“ — Donnerstag (Anf. 7 Uhr): „Zieland.“ — Freitag (Anf. 7 Uhr): „Die lustige Witwe.“ — Samstag (Anf. 7 Uhr): „Mignon.“ — Sonntag (Anf. 7 Uhr): „Der Dorfwohlfahrer.“

Altes Theater. Sonntag (Anf. 7 Uhr): „Die Journalisten.“ — Montag (Anf. 7 Uhr): „Glaube und Heimat.“ — Dienstag (Anf. 7 Uhr): „Glaube und Heimat.“ — Mittwoch (Anf. 7 Uhr): „Glaube und Heimat.“ — Donnerstag (Anf. 7 Uhr): „Glaube und Heimat.“ — Freitag (Anf. 7 Uhr): „Glaube und Heimat.“ — Samstag (Anf. 7 Uhr): „Glaube und Heimat.“ — Sonntag (Anf. 7 Uhr): „Glaube und Heimat.“

Was vergangener Zeit — für unsere Zeit.
Vor 40 Jahren, am 18. März 1871, begann die Revolution in Paris. Der General Bischoff hatte General Bischoff versucht, die Auffassungen zu bewegen, die auf dem Paris besitzenden Monate aufgestellten 400 Kanonen herauszugeben und zur Ruhe und Ordnung zurückzuführen. Als die Nationalversammlung endlich Truppen gegen die Aufständischen sandte, ging ein Teil zu diesen über, ein anderer Teil ließ sich entwaffnen. Der Rest blieb nicht übrig, als ihre noch zuverlässigen Streitkräfte um Versailles zu sammeln und Befehle abzugeben. Zwei Generale, Lecointe und Thomas,

wurden von den Kommunisten gefangen genommen und noch am selben Tage von diesen erschossen. So begann der furchtbare Bürgerkrieg in Paris.

Wetterkarte

B. B. am 19. März. Zettig heiter, teils wolfig bis trübe, kälter, Frohmetter, vereinzelt etwas Schnee. — 20. März. Teilweise heiter, trocken, kälter

Codesfälle.

Friedrich Haase. Wie schon gestern kurz gemeldet, ist Friedrich Haase am Freitag früh in Berlin im Alter von 84 Jahren gestorben. Der berühmte Schauspieler wurde am 1. November 1826 in Berlin geboren, als Sohn des ersten Kammerdieners des Königs Friedrich Wilhelm V. der ihn nach Vollendung des Gymnasiums von Ludwig Tied in der Schauspielerkunst unterweisen ließ. Er debütierte in Weimar, wo er 1846 bis 1848 am Hoftheater engagiert war. 1849 ging er in Berlin. Sein Ruf dorthin aber erst von seiner Prager Zeit her. Nachdem er 1849 bis 1851 Mitglied des städtischen Theaters zu Prag gewesen war, spielte er 1851 bis 66 in Karlsruhe, dann in München (1866 bis 68) und darauf in Braunschweig a. M. (1868 bis 69). Seine Wirkstätte, die er in dieser Zeit begann, folgten ihm u. a. auch nach Paderborn, wo er 1869 bis 75 der gelehrte Darsteller der Deutschen Bühne war. 1877 bis 88 war Haase Direktor des Hoftheaters zu Coburg-Gotha, 1886 ging er zum ersten Male in Amerika. Im selben Jahre schloß er einen Vertrag mit dem Bremer Hoftheater, aber schon am Ende später die Direction des Schauspielers zu übernehmen, das er mit großem Erfolge leitete. 1878 ging Haase noch einmal auf kurz Zeit zur Berliner Hofbühne und unternahm dann Gekörpeltreffen, von denen eine achtmonatige in den Vereinigten Staaten hervorgehoben ist. 1888 wurde er Mitglied des Deutschen Theaters in Berlin, trat aber schon im folgenden Jahre zurück und gab nur noch Gekörpeltreffen. Später war er in seinen Schauspielerberuf zurück. Zu seinen berühmtesten Rollen gehörte Graf Klingenberg Bore, Graf Thorone im „Königsknecht“, General Hochstetter, Garibaldi in „Die 11. November“ und seit 1862 war der Künstler mit der Schauspielerin Elise Schindler verheiratet.

Vermischtes.

(Über mehrere Schiffsunfälle) wird uns berichtet: Bei Gode sind während des Sturmes am Donnerstag zwei Fischerboote mit 6 Mann untergegangen. Das Fischerboot „Werner“ ist auf der Höhe vor Island am 10. März mit einem deutschen Schiffe zusammengefahren und mit 28 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

(Unfall eines Unterseebootes.) Nach einer Meldung aus Rio de Janeiro wurde das Unterseeboot „Voutre“, das auf der Höhe von La Rochelle gestrandet hatte, von einem Fischerboot gerettet und nach gefahren. Das Unterseeboot am an die Oberfläche des Wassers und geriet an der Küste auf Grund. Die Mannschaft blieb unverletzt. Es sind Maßnahmen getroffen, die „Voutre“ wieder flott zu machen. — Eine spätere Meldung aus La Rochelle, 17. März, besagt: Das Unterseeboot „Voutre“ wurde gerade in dem Augenblick von einem Fischerboot gerettet, als es wieder an die Oberfläche steigen wollte. Das Fischerboot benutzte sich zwei Fischerboote, welche die Mannschaft des „Voutre“ aufnehmen. Das U-Boot des gestrandeten Unterseebootes befindet sich am Steuerbord.

(Selbstmord.) Auf der 107 Meter hohen Brücke bei Mängten (Helmstedt) sprang der 18jährige Lehrling Walter Buchmüller aus einem fahrenden Eisenbahnzug in die Wupper hinab, wo man seine Leiche im Schlamme fand.

(Sturm.) In Hamm bei Hagen wurde ein Weizenfeld vom Sturm überflutet, der ein Dach abdeckte. Ein Hagel von Dachziegeln ging über die Weizenfelder nieder, von denen mehrere, darunter eine Frau, sehr schwer verletzt wurden.

(Studentenräuherei.) Nach einer Meldung aus Wien, 16. März, wurden vergangene Nacht zwei Studenten wegen räuberischer Raubführung verhaftet. Ihre Kommilitonen riefen die übliche Studentenfestigkeit auf und so gelang es, die beiden Studenten durch die Freilassung der Befangenen, wobei vier weitere Verhaftungen vorgenommen wurden. Am Vormittag erschienen gegen 100 Studenten vor der Hochschule und widersetzten energisch ihr Verlangen, wobei es zu großen Unruhen kam.

Neueste Nachrichten.

Halle, 18. März. In der gestrigen Generalversammlung der Sächsischen Lehrlingsvereine, die in der 38. Aktionäre mit 3755 Stimmen vertreten waren, wurde der Wechselvertrag mit den 14 sächsischen Montanvereinen zu Halle einstimmig genehmigt.

Berlin, 18. März. Unter den ersten Zeichen der Anteilnahme am Tode Friedrich Haases befindet sich ein Telegramm des Kaisers an die Witwe des Verstorbenen.

Paris, 18. März. Mehreren Blättern wird aus Madrid gemeldet: In Saragossa und Valencia kam es zwischen Republikanern und Carlisten zu erneuten Kämpfen, bei denen von den Perseveranten Gebrauch gemacht wurde. Eine große Anzahl Personen wurde verurteilt. Die Polizei nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Paris, 18. März. Gestern abend drang eine Anzahl Sozialisten in eine im 11. Bezirk abgehaltene Royalistenversammlung ein. Es entstand eine arge Panik, bei der es auf beiden Seiten Verwundete gab. New-York, 17. März. Der Dampfer „Nunes“ steht einer drohenden Explosion auf See entgegen, auf hoher See in 11 Tagen und sucht den Hafen zu erreichen. Dem Schiff, das 80 Passagiere an Bord hat, sind Dampfer entgegengefahren.

Geschäftliches.

Halle, 16. März. Geschäftsübernahme. Die bald 100 Jahre alte Firma C. W. W. Leipzig, 16. Spezialgeschäft für Holzwaren, Hüte, Mägen und Herrenhandschuhe, welche durch ihren guten Ruf weit über die Grenzen hinaus bekannt ist, ist wie aus dem Hinterland der heutigen Nummer erhältlich, durch Kauf in den Weg des Geschäftes Herr F. W. Schmidt, eines gebürtigen Halle'ser, welcher langjähriger Mitarbeiter des Leipziger Revillon freres in Paris und London war, übergegangen.

Anzeigen für Merseburg.
Für diesen Zeit abernämlich die Redaktion den Substitut gegenüber keine Verantwortung

Familiennachrichten.

Freitag früh starb unser lieber kleiner **Paul** im Alter von 1 1/4 Jahren. Dies zeigt sehr betrüblich an

Familie Ernst Zorn.

Merseburg, den 18. März 1911.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr statt.

DANK.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sage ich im Namen aller Hinterbliebenen herzlichsten Dank.
Merseburg, den 18. März 1911.

Ernst Thamm.

Allen denen, die den Sarg unseres Schwagers, lieben Sohnes u. unsern lieben Entschlafenen, unsern aufrichtigsten Dank.
Merseburg, den 18. März 1911.

Wid. Gavigel und Frau

Eine Wohnung von 200 bis 250 Mk. vom 1. April an zu mieten gesucht. Off. u. Br. 20 an die Exp. d. Bl. erb. **Edl. möbl. Zimmer** mit Mittagstisch von jung. Mann zum 1. April gesucht. Offer. an Bl. unter **W 80** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine Schweizerziege mit 2 Lämmern ist zu verkaufen. **Stollia 14.**

Gustav Traudorf,

Neumarkt 6
empfehlen in bekannt vorzüglicher keimfähiger Ware
Rübenkerne, Klee, Luzerne und Gurkenkerne,
sowie alle Feld-, Wiesen- und Blumensamen.

Die modernsten und ebsten Hüte

finden sie

im **Damenpulp**
B. Pulvermacher,
Kl. Ritterstrasse 13.

Anerkannt beste Umarbeitungen von Hüten.

Bestellungen werden nach neuesten Modellen ausgeführt.

Achtung! Zum Jahrmarkt! Achtung!

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich mit einem großen Posten **Meißner Porzellan** eintrifft, bestehend in

Holz-, Nickel- u. Porzellanwaren

bestehend für Brautleute, Hochzeiten- und Konfirmationsgeschenke. **Stand: Porzellanmarkt vor der Kuppelstraße des Herrn Werner.**

Guterhalt. Kinderwagen zu verkaufen. **Annunz. 5, 1. 1.**

Ein paar Läufer Schweine, gute Fresser, sind zu verkaufen. **Zu ertr. Hoff n 24.**

Zur Konfirmation empfehle: zarte Reh-Hüden und -Keulen, zarte Hentierhäden, Gafel- und Schneehühner, feiste Fasanhühner, Puter, Putzhenen, Perlhühner, Bouldarden, Hochhühner, feinste böhmische Spiegelfarzen, Schleie, Aale, Flußzander, Rheinjaln, feische grüne Gurken, grün. Salat.

Hoffmann'scher Pumpernickel (patentamtlich geschützt) empfiehlt

Paul Elkner, Konditorei.

Emil Wolff, Rossmarkt.

Sport-Klub „Germania“ Merseburg, hält Sonntag den 19. März sein **Ausflug = Fäzchen** in **Niederbenna (Waghof)** Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.

Wemmer werben Kundschaf zur Nachricht, daß ich nicht mehr Neumarkt 51, sondern im neuerbaut Hause des Herrn Frickert **Neumarkt 65 a,** wohne.

Wihl. Schwarze, Schuhmacher. Sonntag früh von 8 Uhr ab

Speckkuchen.

Fr. Taube, Dan.straße. Suche zum 1. April einen **Hofjungen.** **Höfen Nr. 13.**

Für meine **Widowa** waren, **Dozgen** und **Fadenhandlung** suche ich einen

Lehrling

mit guten Schulleistungen unter günstigen Bedingungen **Ad. Ermann Wsk.**

Such mir eine **Strot, Weib- u. Fäzchen** **Wid. Gavigel** einen

Lehrling

unter günstigen Bedingungen **M. Hänel, Bäckermeister, Galle a 6** **Wid. Gavigel.**

Arbeitsburschen und Arbeitsmädchen

sofort gesucht. **Peitschenfabrik Weidenfelder Strasse 18.**

Tüchtige Waschfrau

sofort gesucht. **Wo? so? so? d. Exp. d. Bl.**

2 Arbeitsfrauen

zur Gartenarbeit, auch 1/2 Tage, sofort gesucht. **P. Krause, Danneb. Str.**

Anfvartung

Ein fröhliche **Schulmädchen** als **Reumarkt 37.** gesucht

Ein **langjähriger schwarzer Ziehhund** mit weißen Pfoten erlaube ich **Wid. Gavigel** erhalt Belohnung **Höfen 109.**

Auktion.

Dienstag den 21. März d. J.,
von mittags 12 Uhr ab,
findet im Prechtischen Saal bei an
lehen der Verkauf nachstehender Gegen-
stände unter der im Termin bekannt zu
machenden Bedingungen öffentlich meiß-
bietend statt.

1 gr. Uhr, Kleiderständer, fast neu,
1 Schrank mit Aufsatz, 1 Geschirrständer,
1 Spiegel, 1 Schreibpult, 15 Lampen,
1 Gläserregal, 1 Stoffkinder, 1 Zurecht-
leiser, 1 Kessel, 1 Wasserkübel, 2 Fische,
4 Stühle, 2 Banktische, 24 Stück Regale,
1 Nähmaschinen, 40 gr. Nähmaschinen,
15 kl. lange Nähmaschinen, 1 Heilmittel,
6 Stück Augendecken, 6 Stück Augendeckel,
6 Stroh- u. Augendeckel, 1 Satz Regel
mit Angeln, 1 Schuhbürste, 1 Schutzhülle,
3 Zylinder, 1 gr. Wanne, 1 Feder-
regal, 1 Kleiderständer, sowie verschiedene
Gehilfs- und Fähergerätschaften.
Kaufliebhaber sind hierzu höflichst ein-
geladen.
Albert Franke.

Röstkaffee,

stets frisch gebrannt, rein im Geschmack,
angenehm im Aroma.
Adolf Schäfer.

Zur Frühjahrsdüngung Peru Guano

„Füllhornmarke“
seit nahezu 60 Jahren bei allen Kulturen
vorzüglich benützt.

Ortskrankenkasse des Maurergewerks zu Merseburg.

Freitag den 24. März 1911,
nachmittags 6 1/2 Uhr

Odentl. General-Versammlung

in der „Kaiser Wilhelmhalle“.
1. Rechnungslegung. 2. Ertragswahl.
Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Dienstag den 21. März 1911,
abends 8 1/2 Uhr,

General-Versammlung

im „Herzog Christian“.

- Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung, Bericht der Revisoren,
Entlastung des Kassierers.
3. Verteilung der disponiblen Gelder der
Witwenkasse etc.
4. Vorstandswohl.
5. Feststellung der Vortragabend für das
Berichtsjahr 1911-12.
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Ortskrankenkasse der Zimmerer zu Merseburg.

Sonntag den 26. März 1911,
abends 8 Uhr,

General-Versammlung

in Söges Restauration.

- Tagesordnung:
1. Rechnungslegung p. 1910.
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Evangel.

Arbeiter-Verein.

Sonntag den 19. März, abends 8 Uhr,
im Saale des Stoll.

Familien-Abend

zum Besten unserer Konfirmanden.

Programme als Einladungen sind bei
Herrn Kaufmann Naug und den Ver-
trauensmännern in Empfang zu nehmen.
Wer einsoeben sind anzuliegen.
Unsere Freunde und Gäste werden hier-
durch freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Oskar Baar, Merseburg, Entenplan 9

empfiehlt sein grosses Lager in

Fahrrädern

folgender Fabriken:

Seidel & Naumann, Dresden,
Wanderer-Werke, Chemnitz,
Presto-Werke, Chemnitz,
H. W. Schladitz, Dresden.

Gleichzeitig bringe ich meine gut eingerichtete Reparatur-Werk-
statt in empfehlende Erinnerung.

Oskar Baar, Merseburg, Entenplan 9.



ULSTER

Erstklassige Konfektion
(von Robarbeit nicht zu unterscheiden)
für Herren und Junglinge
Mk. 27 bis Mk. 52.
Ernst Rulfes,
Herren-Moden.
Entenplan 4 Entenplan 4.

Kinderwagen, Sportwagen.

Neue moderne Muster,
Erstklassige Fabrikate
bei sehr bescheidenen Preisen.

3 Jahre Garantie für jedes Stück.

Wilhelm Köhler,

Gothardstrasse 5.



Tollzahlung
in entgegenkommender
Weise gestattet.

Möbel

Wohnungs-Einrichtungen in jeder
Preislage
Herren- und Knaben-Konfektion
Federbetten
Damen Garderobe, Kleiderstoffe, Tischdecken
Teppiche, Gardinen, Schuhwaren, Kinderwagen

Eichmann & Co.

Ältestes und grösstes Waren- und Möbel-Haus
nur Grosse Ulrichstrasse 51
Eing. Schulstr. (Kaisersäle)
Halle a. S.

Konfirmations-Karten

in grosser Auswahl, sowie

Konfirmations-Geschenke

als

Bilder, Ketten, Broschen, Armbänder,
Schmucknadeln, Manschettenknöpfe, Handtaschen,
Hosenträger,

empfiehlt zu äusserst billigsten Preisen

Mitglied vom Mitglied vom
Rab.-Sp.-Ver. Hans Käther, Markt 20. Rab.-Sp.-Ver.

Buchdrucker-Verein Gutenberg

(Alter Verein).

Sonntag den 19. März

Ausflug nach Meuschau (Kaffee-Haus).

Daselbst von nachmittags 3 Uhr
und abends 8 Uhr ab

Tänzerchen

verbunden mit

Preisquadräten.

Dies unsern werten Gästen zur
Nachricht. Der Vorstand.

Merseburger Musik-Verein.

Mittwoch den 22. März d. J.,

7 Uhr abends,

im Saal des Schlossgarten Saton

anherberndlicher

Sommerfest-Abend.

Ausführende:

das Leipziger Gewandhaus-Quartett.

(Herrn Konzertmeister Wollgast, Karl

Wolschke, Hermann, Prof. Julius Klengel)

und Herr Josef Pembar jun. (Alto).

Program:

1. Mozart. Klarquartett G-moll

2. Fr. Schubert. Streichquartett D-moll (der

Tod und das Mädchen)

3. César Franck. Klavierquintett

Eintrittskarten (auch für Nichtmit-

glieder) nummeriert zu 2,50 Mk., unnummeriert

zu 1,00 Mk., für Seminaristen und Schüler

zu 0,75 Mk. in der Stolbergischen Buch-

handlung

Wallendorf.

Gasthof zum goldenen Anker.

Sonntag den 19. d. M., von abends

7 1/2 Uhr an.

Ballmusik,

ausgeführt von der Merseburg Stadtmusikelle.

Es ladet ergebenst ein

Familie Künne.

Reichskrone.

Heute Sonntag

3 große Konzerte

des

Elite-Damen-Orchesters

Dir.: Arno Müller

5 Damen. 1 Herr.

Früh 11 Uhr: Frühjahrskonzert.

Nachmittags 4 und abends 8 Uhr große

Familienkonzerte.

Um gütigen Zuspruch bitten

A. Werner.

Zur Konfirmation

empfehle alle Sorten

Schuhe u. Stiefeln

bis zum elegantesten

A. Leber, Schuhmacherm., Neumarkt

17

Schirm-Reparaturen und -Bezüge

gut und billig.

Aug. Prall Inhaber d. Gerths,

Burgstrasse 7.

Nähmaschinen-

Reparaturen führt sachgemäß aus

Oskar Baar, Entenplan 9.

Klavierstimmen

2 Mk. sowie Reparaturen äußerst billig

führt aus H. Meckert, Ob.-Pfortstr. 11.

Barbierlehrling

sucht Franz Lange, Strassburg.

Neumarkt 87.

Wentelkleberinnen

sü: Seimarbeit und

Frauen u. Mädchen

für Fabrikarbeit gesucht

C. Görling.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Höpner in Merseburg.

Umsonst fahren Sie nach Halle,

denn von heute ab bis Schluss des Total-Ausverkaufs vergüte ich bei einem Einkauf von über 20 Mark gegen Vorzeigung der Rückfahrkarte ein Billet III. oder IV. Klasse für hin und zurück im Umkreise von Halle bis 40 km Entfernung. Ich habe mich entschlossen, diese Vergünstigung zu gewähren, um einem Jeden bei diesen teuren Zeiten Gelegenheit zu geben, diese so nie wiederkehrende riesig billige Kaufgelegenheit auszunutzen, auch müssen die noch sehr grossen Vorräte bis allerspätstens am 1. April geräumt sein, da der neue Mieter an diesem Tage schon einzieht

Fabelhaft billig, ohne Rücksicht auf früheren Wert werden ausverkauft:
Herren- u. Burschen-Anzüge schon von 6,95 Mk. an, **Knaben-Anzüge** schon von 1,65 an, **Winter-Paletots** jetzt schon von 7,50 Mk. an, **Herren-Sommer-Paletots und Ulster** schon von 3,25 Mk. an, **Arbeiterhosen** schon von 85 Pfg. an, **Pelerinen** schon von 2,25 Mk. an, **Joppen** von 1,75 Mk. an, **Lustre-Jacketts** schon von 1,95 Mk. an, **Sommer-Joppen, Hosen** schon von 75 Pfg. an, **Konfirmanden-Anzüge** schon von 6,95 Mk. an.

Der Total-Ausverkauf in Herrengarderoben

wegen vollständiger Auflösung (Schluss 1. April) findet nur

Halle a. S., Leipzigerstr. 1 (altes Rathaus am Markt)

im Laden der bekannten früheren Firma **Ed. Cohn** Inh. Max Franken statt. Wenn Sie die richtige Einkaufsquelle finden wollen, so achten Sie genau auf **Firma und Hausnummer Leipzigerstr. 1**

Verkaufszeit: Von 9—1/2 Uhr und 2—7 Uhr; **Sonntags** von 8—1/2 Uhr und 1/2—2 Uhr.

Die Laden-Einrichtung steht spottbillig zum Verkauf.

Richard Werner.

Bekanntmachung.

Der am Mittwoch den 22. März d. J. angelegte **Biermarkt** findet, mit Ausnahme des Bierdemarctes, nicht statt.
 Merseburg, den 18. März 1911.
 Die Polizeiverwaltung.

Inventar-Verkauf.

Donnerstag den 23. März d. J.,

Donnerstag den 23. März d. J.,
 vormittags 11 Uhr,
 sollen in **Preiss** (Post Nr. 15) beim
 Auktionsmeister verschiedene Gegenstände
 öffentlich meistbietend gegen Bezahlung
 verkauft werden, und zwar:

eine Einpfeiler-Drillmaschine, ein Parkes
 Arbeitstisch, 3 verschiedene Wagen, ein
 Hochschärfing, versch. Eggen, Krümmer,
 Handpflug, 2 Dejmalmwagen mit Ge-
 wichten, 2 Fehlwägen, verschiedene Wirt-
 schafts- und Küchengeräte, eine Hobel-
 bank, eine Heilungsmaschine, ein
 Frachtstühlen und verschiedene andere
 Gegenstände.

Merseburg, den 14. März 1911.

A. Bieger.

Stube Kommode, Kasse und Bodentommi
 an ruhige Leute zu vermieten und 1. Juli
 zu beziehen. **Markt 6.**

Freundl. geräumige Part. Wohnung

(60 Ztr.) zum 1. Juli zu vermieten.
 Unter-Altendorf 44. part.
 Eine Stube für Frau oder 2. Familie
 sofort zu vermieten. Näh. in der Gro. d. Bl.

Steinstraße 7, part.

Wohnung für 850 Mk. zum 1. April oder
 später zu beziehen. Näheres im Sinterhaus.

Erste Etage,

3 Stuben, Kammer, Küche mit Zubehör,
 Inzertloft, schöner Garten, zu vermieten
 und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen
 Gassele Straße 81, part.

Wohnung,

3 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör,
 event. auch Gasbeleuchtung, sofort zu ver-
 mieten und am 1. April 1911 zu beziehen.
 Neumarkt 39.

Ober-Altendorf 3

in die große her-
 schaftliche Wohnung
 zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.
 Näheres telefonisch partiere.

Wohnung

im Preise von 150 Mark
 zum 1. Juli auf dem
 Neumarkt gesucht.
 Baugerkstraße 2. II.

Wohnung

Für mein delig. Wäckerchen (unge-
 fähr 1 Etr. m. Kam. od. Eib. u. Kasse,
 dazu Nebengebäude u. 1. 4. oder 1. 7. 11.
 Gef. Offerten mit Z 3018 an Umw.
 Exp. des Gründler Halle a. S.

Wohnung

Kleiner pen. Deamter (auch zum 1. Juli
 zum Preise von 150
 Mark. Offerten mit
 O M an die Exped. d. Bl.

Besser möbl. Zimmer

zum 1. April zu verm. **Friedrichstr. 12, 1.**
 Ein möbliertes Zimmer
 bis 1. April zu vermieten.
 Ober-Burkstraße 11, II.

Möbliertes Wohnung

in bestem Hause an 2 ruhige Damen oder
 Herren zu vermieten. Zu erfragen in der
 Exped. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer.

Zusager Kaufmann (sch)
 freundl. möbl. Zimmer.
 Ang. u. E W 15 an die Exped. d. Bl.

Freundliches möbliertes Zimmer

für Kaufm. Angestellte mit d. per 1. April zu
 mieten gef. Erb. annahme Angek. mit u. ohne
 Pension mit. B P Postamt 26, Berlin.

Achtung!

Hausfrauen zum Jahrmarkt!

Emaillé-Kitt

das beste Mittel zum reparieren von beschädigtem Emaillé Kochgeschirr, Waschtisch,
 sowie Glas, Porzellan, Steinzeug, Aluminium, Marmor, Nippsfiguren usw.
Garantiert feuer- und wasserfest und dauerhaft im Gebrauch.

Carl Gehle aus Chemnitz.

NB Händler und Wiederverkäufer allerorts gesucht



Automobil- Kraftfahrzeugführer-Schule zu Merseburg.

Der königliche Herr Regierungspräsident
 hat mich ermächtigt, zur Ausbildung von Führern
 für Kraftfahrzeuge.

Gustav Engel, Mechanikermeister.
 Automobil-Werkstätte.

MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.
 MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinen- wäsche kann zu unterscheiden.
 Jedes Wäschestück trägt seine Schutzmarke.

Vorrätig in Merseburg bei: **M. C. Schultze**, Gothardstr. 39, 4
 (auch ein gross), **Carl Reuber**, Franz Jul. Nell, Neumarkt 28, **Bruno
 Börsch**, Buchbinderei und Papierhandlung u. F. Ilgner Ww. Nachf., **Ida
 Hoffmann**, Kl. Ritterstr. 4, sowie in allen durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
 Man halte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten,
 in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben
 Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich die
echte Wäsche von Mey & Edlich

Direkt an Private

liefern wir vom einfachsten bis zum elegantesten Genre unter strengster Diskretion
Elegante Wohnungsseinrichtungen
 einzelne Speise-, Wohn-, Herren- u. Schlafzimmer, Klubsaal, Ceppide,
 Pianos etc. zu Originalpreisen gegen 5% Preisvergiütung auf bequeme

Teilzahlung.

Kein Abzahlungs-Geschäft. Kein Inkasso durch Not.
 Kataloge werden nicht versandt.
 Unser Vertreter wird demnächst in dertiger Gegend sein, erbitten gef.
 Mitteilung, wann dessen unverbindlicher Besuch zwecks Vorlegung unserer
 Muster und Zeichnungen erwünscht ist.

Möbel-Versandhaus Alfred Sachs & Co.,
 Berlin E. D. Köpenickerstraße 136 a.

Laden Entenplan 6,

partiere und 1. Etage, ev. auch getrennt,
 ist mit oder ohne Wohnung zum 1. April
 1911 zu vermieten. **Markt 20, I.**

Wohnhaus,

in gutem Zustande, flotte
 Geschäftslage (es können von
 zwei Straßenseiten Laden einger. werden)
 über 7 Proz. verzinsbar, bei 8000 Mk. An-
 zahlung zu verkaufen. Zu erfragen
Sealstraße 6.

Bar Geld

verleiht gegen Ratenscheine
 an jedermann reell u. schnell
 die seit 8 Jahren bestehende
 Firma **C. Grändler**, Berlin S O 263,
 Oranienstr. 165a. Rostflossen erst bei Aus-
 zahlung. Größter Umsatz seit Jahren

16000 Mark

zu 4 Proz. zur 1. Stelle,
 und 10000 Mark

zu 5 Proz. Zinsen zur 2. Hypothek hoch
 seine Kapitalanlage auf bessere Grund-
 stücke, sofort gesucht. Offerten mit
 Selbstentwurfen unter **K K I** an die
 Exped. d. Bl. erbeten.

660 Quadratmeter Baugrund, u. 11 Bau-
 und Unterlage, am Schiefen Weg, im Be-
 bauungsplan gelegen, a. Quadratmet. 9,50
 Mark, auch passend für Baunternehmer
 oder Familiengärten, zu verkaufen. Zu er-
 fragen **Saalstraße 6.**

Gut erhaltene Geige

zu verkaufen **Markt 23.**

Grosser Raum,

in Werkstatt und Kiebel, nach, preiswert
 zu vermieten **Burgstraße 13.**

Zu verpachten.

Partie 25 geger Garten
 mit Sand, Beeren und
 Obstbäumen, Blumen und Gemüseland.
Gartenstr. 3 Land in Partellen von be-
 liebiger Größe, um 6 Pf. Anstuf
 Zeilstraße 9, part.

Bäckerei und Konditorei

Gebäude, Einrichtung, a. vorh. Anz.
 an 4000 Mk. Geschäft mit Kaufm.
 ff. Sackauer.
Carl Brink, Dessau i. A.

Ein gut erhaltenes Konfirmanden-Jackett

ist billig zu verkaufen **Gothardstr. 12.**
Eine hochstehende Dreifachmaschine
 veränderungslos bis 1/2 zu verkaufen
Leuna 17.

Auto-Gelegenheitskauf.

Silberwagen, 1/6 PS, motorf. Beleuchtung,
 Nr. 400—; **Beolto**, 5/6 PS 2 Zyl., Be-
 leucht prima Gummi, Nr. 50.—; **Piccolo**,
 6/7 PS, 2 Zyl., Beleucht, neu Gummi,
 Beled, Nr. 800.—; **Alber**, 6/8 PS 2 Zyl.,
 Beleucht, neu Gummi s. Beled, Nr. 1800.—,
 sämtl. feilverteilt u. B. werf.

Stachelbeer-, Himbeersäucher,

Erdbeerpflanzen
 gibt ab **Ziegelstr. 1.**
Ein Fahrrad
 zu kaufen gesucht **Bornert 18, II.**

Ein neues wenig gefahrenes Fahrrad.

fettlos, leichtgängig, prima zu verkaufen
Schmale Str. 25 1. Er. rechts.

Tafelförmiges Klavier,

gebraucht, noch sehr gut im Ton ist billig
 zu verkaufen **Seitenbeutel 17, I.**

Ein Paar Läufer Schweine

(von 4 Stück die Wahl) sind zu verkaufen
Krausstrasse 19.

Ein guter Hofhund

zu verkaufen **Brandischen 11.**
Guterhalt. Renner,
 billig zu verkaufen **Rüterstr. 12.**

25 Stück Rüstern

(20—25 cm Durchmesser) zu verkaufen. Zu
 erfragen bei **Paul Schindler**, Runkelstr.

Mehrfache Speise-Kartoffeln

sind im ganzen und einzelnen abzugeben
 Vor dem **Krausstr. 6.**

Zur Frühjahrszucht

nelle meinen Rastchen rammler zum Deuten
 gefund. Sämlinge frei.
O Pommer, Roter Brückenrain 11.

Kostenl. Mitteilungen

über leichte und schmerzlose Entbindung
 erteilt **Frau O. Johannes**, Bremen 118,
 Bokstah. Entsende von **Uverfremden.**

Schlachtpferde

zu verkaufen **W. Naundorf**, Tiefen Keller 1.

Zum Umzug

empfohlen

Möbel

in allen Holz- und Silberten. Besonders

Einzel-Möbel

Schreibtische, Bücherschränke, Buffets, Kredenzen, Vertikos, Kleiderschränke, Truhen u. Pflanzenspiegel, Stegtische, Rohr- und Lederstühle, 2 und 4 Zugsitze, Püschgarnituren, Stoff- und Pflanschfas Chaiselongues, Bettstellen m. Matratzen, Waschtische mit und ohne Marmorplatte, Küchenschränke, Nachtschränken, Küchenschränke, Flortolletten.

Komplette Wohnungs-Einrichtungen im Preise von 150-5000 Mark in grosser Auswahl am Lager.

Friedrich Peileke,

Möbel Magazin.

Halle a 8 Gegr. 1888. Tel 2450. Geistsr 25. Eigene Tischlerei und Polsterwerkstätte im Hause.

Holzpantoffeln

bequem und billig bei H. Lehmann, Breite Str. 19.

Gelegenheitskauf!

Müßsüß 55 Mk., Sofa 9 Mk., Büchelschrank 30 Mk., großer Spiegel 10 Mk., Schlafsofa 30 Mk., Kommode 23 Mk., Kleiderschrank 40 Mk., Waschtisch 14 Mk., 6 Rohrstühle a 2 1/2 Mk., Büchenschrank 15 Mk., Tisch 8 Mk., Schrankstuhl Nähmaschine, Schreibtisch, Teppich 10 Mk., 2 Silber-Schreibstühle gutes Lederbezug, Kinderbettstelle mit Matr verkauft spottbillig

S. Rosenberg,

Halle a 8 Gelststrasse 21, 1.

Erster Merseburger Schreyberg-Berein „Nord“.

Heute Sonntag 8 Uhr

Verammlung

u. Anlösung der Gärtennummern im Bergschloßchen. Für Nichtanwesende wird das Los gezogen

Privat-Sanz-Unterricht

erleitet Damen und Herren zu jeder gewünschten Zeit.

C. Gehring, Tanzlehrer, Schmale Str. 19

E. T.

Heute nachmittag 8 Uhr

Ausflug nach Kötzschen

Gasthof des Herrn Käse.

Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde

Montag nachm. 2 Uhr

Übungs-Schießen.

Angenehmer Ausflug nach

Schkopau

Gasthof Deutscher Kaiser.

Kaffe und selbstgebackene Pfannkuchen, gute Tiere, kräftigen Zubeh.

Sonntag den 19. März, nachm. u. abends

Pfannkuchen-Schmaus

und

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet L. Berger.

Öffentl. politische Versammlung.

Sonntag den 26. d. M., von nachmittags 4 Uhr an, findet im großen Saale des „Zivoli“ in Merseburg eine

öffentliche Versammlung

statt, in der

Herr Reichs- und Landtagsabg. Dr. Olesmer

über das Thema:

Die politische Lage und die kommenden Reichstagswahlen

sprechen wird, wozu alle liberalen Reichstagswähler freundlichst eingeladen werden. Wähler anderer Parteien sind als Gäste willkommen.

Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins.

J. A.: E. Hartung, Vorsitzender.

Loge „Burgwart“ Nr. 587 des I. O. G. T.

hält heute Sonntag abend 7 Uhr im Ratskeller einen

offenen Logenabend

ab, wozu auch Nichtmitgliedern freier Zutritt gestattet ist und herzlich willkommen sind.

Der H.-T.

Etablissement Bürgergarten.

Sonnabend den 18. und Sonntag den 19. ds. Ms.

grosses Bockbierfest bei musikalischer Unterhaltung.

Darauf Sonntag

BALL.

(Entbesetztes Orchester der Stadtkapelle)

Gintritt frei

Gedächtnisvoll

Mühen gratis.

Jul. Quellmalz.

Schützenhaus.

Heute auf vielseitigen Wunsch die Variete-Gesellschaft Geschwister Groon

2 Damen

2 Herren

mit neuem äußerst pitanten Programm

sowie auf Wunsch nochmals

Die Waisenkinder.

Ergreifende Szene aus dem Leben.

Bitte die Vorstellung mit recht zahlreichem Besuch unterstützen zu wollen.

Karl Stein.



Erdmann's

Fahrrad- und Maschinenhandlung

empfiehlt

Dürkopp-Fahrräder, Modelle 1911, extra leicht.

Reparaturen prompt u. gut. Gr. Lager in Ersatz u. Zubehör.

Decken und Schläuche von Mark 3.00 an.

Leibnizstraße 58 (Biebedplatz) und Merseburg.

Haupt-Agentur zu vergeben.

Eine sehr alte gut eingeführte Lebensversicherung-Gesellschaft hat die Vertretung mit hohem Interesse für den hiesigen Ort zu vergeben. Es wollen sich jedoch nur rätliche und vornehmenswürdige Personen unter F 2433 Haasenstein & Vogler A. G. Halle a. S., melden

Existenz

fürs ganze Leben mit einmaliger Ausgabe von za 200 Mk. Es handelt sich um Herstellung von Strümpfen, Trikotasen usw vermittelt einer neuen leistungsfähigen Strickmaschine. Leichter Verdienst bis 5 Mark täglich. Illustrierter Katalog kostenlos bei Robert Grysek, Merseburg Winkel 4.

Welt-Panorama.

Herzog Christian.

Vorlichte Wahr.

Titel. Von Innsbruck, Ahensee ins herrliche Zillertal.

Biertrube Halber Mond.

Während des Jahrmärktes Abends Schluss 12 Uhr. Freundliche Bedienung

Tiefer Keller.

Zum Jahrmarkt Montag früh Bestfleisch. Freundliche Bedienung bis Mittwoch.

Speckkuchen. Alberts, Gottschalkstr.

Speckkuchen, Montag, Dienstag, Mittwoch

ff. Pumpernickel

empfehlen Franz Vogel.

Heute Sonntag früh um 8 Uhr an Speckkuchen

Oskar Crammner Schmale Str.

Tüchtige

Rock-, Hosen- und Westen-Schneider

finden dauernde Beschäftigung Otto Dobkowitz.

Saubere und flotte Tischler

auf beste Möbel und Inneneinrichtung bei gutem Lohn und für dauernd sofort von Dresdner Hoflieferanten gesucht. In erstgen Markt 11, rechts.

Peitschenhobler

sofort gesucht Peitschenfabrik Weissenfels Str. 18.

Formlehrerlehrling

Oftener unter sehr günstigen Bedingungen gesucht. Begehrt 2 1/2 Jahre Georg Göpel.

Konditorlehrling

findet gute Ausbildung in gr. feiner Konditorei

C. Zorn, Halle a. S., Leipzigerstr. 6.

Einen Lehrerling

sucht an Othert Ros. Horn, Glotzm.

Junges Mädchen welches die Weißnäherei gründlich erlernen will, kann sich melden. Fr. Othert, Starube 2, 1.

Suche

einigen, Staben u. Hausmädchen, Berlin, Weissenfels u.

Herrliche Langenheilm, gemerhm.

Stellenmittlerin, Schmale Str. 18.

Suche

zum 1. April Köchin und Stubenmädchen, Hausmädchen, für Rittergut u. alt. Kinder mädchen, Zimmermädchen in Hotels, viele Mädchen nach Weissenfels, sowie jüngere Knaben u. Mägde aufs Land Frau Doris Wenzler, gemerhm. Str. 10.

Suche

einige, Staben u. Hausmädchen, Berlin, Weissenfels u.

Herrliche Langenheilm, gemerhm.

Stellenmittlerin, Schmale Str. 18.

Suche

zum 1. April Köchin und Stubenmädchen, Hausmädchen, für Rittergut u. alt. Kinder mädchen, Zimmermädchen in Hotels, viele Mädchen nach Weissenfels, sowie jüngere Knaben u. Mägde aufs Land Frau Doris Wenzler, gemerhm. Str. 10.

Suche

einige, Staben u. Hausmädchen, Berlin, Weissenfels u.

Herrliche Langenheilm, gemerhm.

Stellenmittlerin, Schmale Str. 18.

Suche

zum 1. April Köchin und Stubenmädchen, Hausmädchen, für Rittergut u. alt. Kinder mädchen, Zimmermädchen in Hotels, viele Mädchen nach Weissenfels, sowie jüngere Knaben u. Mägde aufs Land Frau Doris Wenzler, gemerhm. Str. 10.

Mitteldeutsche Privat-Bank,

Aktiengesellschaft,
Zweigniederlassung Merseburg.

Subskription auf Mk. 3 000 000,—
4% Hypotheken-Pfandbriefe

Serie XV
der Leipziger Hypothekenbank

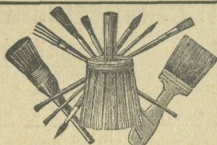
unkündbar bis 1920 — zum Kurs von 100,40% — nehmen
wir bis zum 21. März 1911 entgegen.
Stücke zu Mk. 5000,—, 2000,—, 1000,—, 500,— u. 200,—.

Geben Sie nichts auf leere Worte

und auf eine groß angelegte marktschreierische
Reklame, denn diese müssen Sie mit bezahlen.
Wollen Sie ein wirklich gutschmeckendes von
ärztlichen Autoritäten empfohlenes und doch zu-
gleich billiges Frühstücksgetränk haben, so nehmen
Sie nur den echten ALTENBURGER
KRONEN-MALZKAFFEE. Derselbe hat
sich infolge seiner großen Vorzüge seit vielen
Jahren bewährt und er wird bei richtiger Zu-
bereitung auch Ihren Geisak finden.

Größtes Atelier,
vorzüglich eingerichtet.

Photographie Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardstr. 49.



Pinsel, Farbon, Firniss,
Lacke. — Schablonen,
neuer Muster in größter Auswahl. Für
Wasser- und Ölfarben. Beste Bezugsquelle.
Rich. Kupper, Central-Drogerie,
Markt 17

Leipziger
Herren-Wäsche-Bude.

Zum Jahrmarkt empfehle ich wieder
eine feine
Herren-Wäsche, bunte Garni-
turen, Chemisets, Sereniers,
Manchetten, Kragen u. Kravatten
zu billigsten Preisen
E. Stockmann, Marktplatz, am Brunnen.

Goldfrische
Eier
a Dutzend 1 Mk. emittiert
A. Speiser, Breite Str. 13

Direkt aus der größten weltberühmtesten Tuchfabrikstadt.
Zum Markt in Merseburg
mit großem auswahlreichen Lager pa. fehlerfreier Frühjahrs-Neuheiten.

Cottbuser u. Forster

Herren- und Damenstoffe

in englisch, Kamungarn, Cheviot, Welton, Zwirn usw. für Herren-
und Knaben-Anzüge, Paletots, Foppen, Pelserinen, sowie ff. schwarze
Stoffe für Gehrod-Anzüge.

Pa. Damenuche, Kostümstoffe und Damen-Mäntelstoffe,
im Einzelverkauf zu ganz enorm billigen Preisen.

H. Schönele, Appreturmeister aus Forst i. L.
(gründlich gelernter Fachmann).

Stand: Hofmarkt, vor dem Silberwarengeschäft des Herrn Werner.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Vergessen Sie nicht den
Münchener 35 Pfg.-Bazar auf dem Jahrmarkt.

Scheuertücher
mit verhärteter Wirt, zwei Stück 35 Pf., sechs Stück 1 Mk., der übliche
Preis ist sonst 25 Pf. u. herbe- bringe ich diesmal damit erst große Sachen in
Emaille-, Wirts-hafts- Holzwaren und Fensterleder,
alles nur ein Preis, Stück 35 Pf., 3 Stück 1 Mk.
Bude am Rossmarkt mit Firma versehen.



Cito' Sicherheits-
Rasiermesser.

Absolut gefahrloses Selbstrasieren spielend
leicht. Mit Abgleitvorrichtung Mk. 10,—.

Rasier-Apparate

alle Systeme. Erg.-Gilette Ailingen, SoG
Mk. 2,50 bei

Rich. Kupper, Markt 17.

Die echte deutsche
Schafwolle,

garantiert nicht ei laufend, besonders für
Schaffstoffe, erstattet sich wieder auf dem
Jahrmarkt zu Merseburg.
Stand 2. Reihe vom Rathaus und 2. Bude
vom Fleische m. Meyer. A. Berger.

Ausstellung der letzten größten Eingänge hervorragend schöner Damen- u. Kinderkonfektion

Kostümen, Paletots, Kimonos, Sport- u.
Fantasie-Mänteln, fertigen u. halbfertigen
Kleidern und Blusen, Kostüm-Röcken.
Neue Kleiderstoffe, Blusen- u. Kostümstoffe.

:: Konfirmandenstoffe in schwarz, weiß und couleur. ::

Uebersaus reiche Sortimente. Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Entenplan 11.

Telefon 58.

Beantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. D. Richter in Merseburg.



Rad-fahrer!

Wollen Sie Ihr Fahrrad in Stand setzen? Bitte besuchen Sie meine

Spezial-Abteilung für Fahrrad-Zubehörtelle

Sie finden eine große Auswahl an besten Ersatz- und Zubehörtelle bei mir an billigen Preisen
 von Mark 3,00 an.
 Aufschläge von Mark 8,00 an.
 Reparaturen erhalten Günstpreise.

Schlafitz - Fahrräder:

Marke „Albina“ mit mechanischer Garantie und solider Ausstattung von Mk 85 an
Otto Bretschneider
 Eisenwarenhdla. Al. Ritterstraße

Rosen!

Hochstämmige und niedrige Trauer- und Kletterrosen in vorzähl. Sorten empfiehlt
P. Krause, Gandelsgärtner.

Lichtbad Helios

Merseburg, Weichenfelderstr. 8. Tel. 250
 Elektr. Lichtbäder.
 Erhältl. Sonnenbäder bei Rheumatism, Nerven, Gicht, Infarkten, Asthma, Luftröhrentat., Nerven, Haut-, Blasen-, Magenleid.
 Täglich auch für Damen offen. Sonntags 8-1.

Wirklich große Auswahl in **Gesangbüchern**, jedem Geschmack angepasst, hält vorrätig
Alb. Bruns, Breite Str. 1.
 Divul. d. Rabatt-Sparvereine. Massenandruck gratis.

Buttermilch-Soife
 Für zarte, empfindliche aufgesprungene Haut!
 a Stück 25 Pf.
 In Merseburg zu haben bei
 Aug. Berger Nachf.,
 Otto Glasse,
 Carl Günter Ww.,
 Bernh. Frickh Nachf.,
 Th. Junke,
 Gustav Kuh,
 Carl Jennicke,
 Franz Gerfurth,
 Paul Häfner Nachf.,
 A. F. Sauerborn Nachf.,
Adolf Schäfer, Robert Schütz, Wilh. Schumann, Rich. Gurlitt, Richard Felmar, Alfred Staake, Otto Geismann, Gustav Erardorf, Reinh. Dietz, Fern. Wenzel, Anton Weigel

Kgr. Sachs.
Technikum Mittweida
 Direktor: Professor Holz.
 Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinen-technik, Sonderabteilungen für Ingenieur-, Techniker u. Werkmeister, Elektrol. u. Masch.-Laboratorien, Lehrfabrik-Veranstaltungen.
 Höchstes höheres Jahrestagesprogramm: 3810 Stunden, Programm etc. kostenlos.
 v. Sekretariat.

Brikett,
 a Stk. 65 Pf., verkauft
 Breitenstraße 10.



Michel-Brikets

anerkannt beste Marke.

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend:

Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39 Fernnr. 309.



Konfirmanden-Anzüge.

Große Auswahl in blau, schwarz und gemusterten Hammgar- u. Cheviotstoffen
 von 12 Mark an.

Moderne Fassons.

R. Christ.

Salamander-Stiefel,

Große Auswahl in schwarz und braun. Niemand hat mehr nötig, nach anderen Städten zu fahren.

Jede Reparatur an Salamander-Stiefel wird gut ausgeführt bei
R. Schmidt, Markt 12.

Gesangbücher,

von den einfachsten bis elegantesten Einbänden empfiehlt billigst

Bruno Börsch, Burgstr. 24.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Verein.

J. G. Knauth & Sohn

Grabenplan 2. Gegr. 1845. Filiale: Neumarktstr. 1.
 empfohlen in unersicht grosser Auswahl sämtliche Neuheiten der Saison:

Herrenhüte.
 steif und weich in allen modernen eleganten Formen und Farben in Haar, Wolle und Loden, deutscher und ausländischer Fabrikate.

Mützen.
 für Herren, Knaben und Mädchen, in dankbar grösster Auswahl, jede Form, für Gymnasiasten, Mützen nach Mass. Militär- u. Beamtenmützen.

Schlipse, Cravatten, Selbstbinder,
 reichste Sortimente und Farben.

Handschuhe,
 aus Glacé, Wildleder, Seide, Zwirn, für Damen und Herren, Kragen und Manschetten, Serviteurs, Vorhemdchen in weiss und bunt, Hosenträger, Strümpfe, Regenschirme, Stöcke, Sommerschuhe und Pantoffeln.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Für Konfirmanden:
 Hüte, Schlipse, Cravatten, Vorhemdchen, Kragen, Serviteurs, Handschuhe in Glacé und Zwirn.

Reichhaltige u. geschmackv. Auswahl einfacher sowie elegant.

Gesangbücher

für Stadt und Land empfiehlt in allen Verlagen

Oscar Donner,
 Buchbinderer, Galanterie-, Schreibwaren,
 2 Breitestraße 2.
 Namen drucke gratis auf.



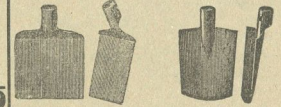
Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist billig, bequem, sparsam.

Drahtgeflecht



in Ia vergitterte Ware zu äußerst mässigen Preisen, und sämtlich

Garten- u. Feldgeräte



in solcher, dauerhafter Ausführung empfiehlt die Eisenwarenhandlung von **Otto Bretschneider.**

Hygienische
 Bedarfsartikel u. Spülapparate
 verlangen Sie Katalog I gratis ohne Absendervermerk.
 Leiblinder - Katalog II
 Wäscherinn.-Bedarfsart. - Katalog III
 Bruchbänder - Katalog IV
 Damenbinden - Katalog V
 C. Klappenbach, Halle a. S.
 Gr. Ulrichstr. 44
 II. Eingang von Katalenberg.

Adolf Schäfer

Merseburg.
 Neuheiten
 Gardinen, abgepaßt u. vom Stück,
 Künstler-Gardinen,
 Madras-Gardinen,
 Vitragenstoffe u. Falbeln.
 Bettinlettis, Bettfedern u. Daunnen.

Adolf Schäfer
 Merseburg.



Zahn-Atelier Willy Muder

MERSEBURG
Markt 19, pt.

Sprechst. v. 9—8
Sonntags v. 9—1

Inh.:
Hubert Totzke,
Dentist.

Grosse Wäsche

wird spielend rasch und
ohne Anstrengung
nur mit Persil gewaschen! Kein vor-
heriges Anschmieren der Wäsche
mit Seife, kein Reiben und Bürsten,
nur einmaliges $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ stündiges
Kochen und sorgfälliges Nachspülen.

Persil

wäscht ganz von selbst, ohne jeden
Zusatz von Seife und Waschlupfer,
daher bedeutende Verbilligung des
Waschens bei großer
Zeit- u. Arbeitersparnis.

Erhältlich nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda



Billigste Bezugsquelle

Emaill-Koch- geschirr

finden Sie im
Hugo Becher.
Emaill-Spezial-Geschäft
von
Waschtische und Waschtänder in grosser Auswahl.
Schmale Str. 2, An der Geisel. Mitglied d. Rabatt-Sparvereins.

Ehe Sie kaufen!

solten Sie sich das große Lager guter und billiger
Möbel im

Möbel- u. Polsterwarenhaus
von **Wilh. Borsdorff,** Schmale Str. 6,
ansehen.

Auf Credit

bei kleinster An- und Abzahlung.

Anzüge
für Herren und Knaben,
Damen-Garderobe,
Federbetten, Teppiche,
Gardinen, Kleiderstoffe,
Schuhe, Stiefel,
Kinderwagen,

in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Alles bekommen Sie in dem als reell bekannten Credithause
Carl Klingler, Halle a. S.,
Leipzigerstr. 11, I., II. und III. Etage, Eingang Sandberg.
Kein Laden. Sonntags von 7 Uhr ab geöffnet.

Möbel

aller Art,
bürgerliche
Einrichtungen,
Polsterwaren,
Spiegel,

Konfirmanten-Anzüge,

schwarz, blau und dunkel gemustert,
zu 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20 bis 24 Mk.,

gute Verarbeitung und tadelloser Sitz,
empfiehlt in grosser Auswahl allerbilligst

M. Pakulla, Merseburg,
Rossmarkt 9.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



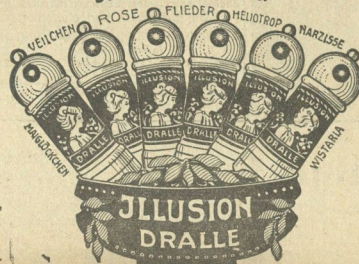
Vorteilhafteste Bezugsquelle

für alle imprägnierten Münchener
Lodenwettermäntel, Pelermäntel,
Sportbekleidung und Samstage.
Sämtliche Stoffe auch meterweise.

Ernst Rullies, Herrenmoden,
Merseburg. Entenplan 4.



DAS ZAUBER-BOUQUET DES 20. JAHRHUNDERTS.



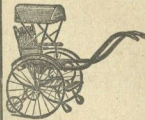
Preis:
Veilchen
Mk. 4,—
und 8,—,
Wistaria
Mk. 3,50
und 7,—.

Die
übrigen
Gerüche
Mk. 3,—
und 6,—.

In allen Jahreszeiten den köstlichsten Blütenduft.
Blütentropfen ohne Alkohol im Leuchtturm.
Ein Atom genügt! Täuschende Naturtreue.

Brüssel 1910: Grand Prix. **Georg Dralle**
Hamburg.

Naethers Kinder- und Sportwagen



befriedigen jeden Käufer voll und
ganz.

Den Eingang sämtlicher
ganz hervorragender Neuheiten in
Kinder- u. Sportwagen für
Saison 1911 beehre ich mich ganz



ergebenst anzuzeigen.

Gleichzeitig bitte ich höflichst um Besichtigung meines Lager, des
grössten am Platze, welches jedem Interessenten ohne Kaufzwang gern
gestattet ist.

Die Auswahl ist bedeutend.

Die Preise unerreicht niedrig.

Emil Pursche, Kinderwagendepot,

Neumarkt 14.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zum Garnieren und Modernisieren

Hüten etc.

empfiehlt sich

Liberte Kesse, Ober-Burgstr. 10.

Blitzableiter-Anlagen und -Prüfungen

nach den Vorschriften der Genossenschaft
worden sachgemäss und billigst ausgeführt von

R. Metzscholdt, Dachdeckermeister,
Merseburg, Lindenstraße 1.
Anschläge und Skizzen kostenlos.

Bertels Futterkuchen für Pferde.

Vollfutter (inkl. Heu) mit Zucker macht jed. Raufenfutter, Zusatz von Häcksel etc. überflüssig.

Haferbrot mit Zucker f. Betriebe, welche u. Heu verfügen, Häckselbeigabe unnötig.

Die Analysen der Agric.-chem. Kontrollstation Halle a. S. haben ergeben:

	Wasser	Protein	Fett
Haferbrot	10,05	14,25	6,65
Hafer enthält dazug.	13,30	10,30	4,80
Vollfutterbrot			
inkl. Heu	11,45	13,80	5,05
3/4 Hafer u. 1/4 Heu			
enthält dazug.	13,70	10,00	3,88

Überall beste Erfolge.

Bertels Futterkuchen ermöglichen billige Fütterung bei bester Qualität.

Bertels Futterkuchen

nehmen nur 1/4 des Raumes ein wie Hafer, u. Heu, Häcksel etc.

Bertels Futterkuchen

erleichtern das Abfüttern und sind bequem überall mitzunehmen.

Bertels Futterkuchen

verhindern durch Tötung der Bakterien und Zuckersatz jede Keim-

Bertels Futterkuchen

sind konserviert, daher bei trockener Lagerung jahrelang aufzubewahren.

**Bertels
Futterkuchen
HALLE A. S.**

Jeder Kuchen 1 Kilogramm.

Bertels Futterkuchen-Gesellschaft m. b. H., Halle a. S.-Trotha. Tel. 1418



Sternwoll-Sportkleidung aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung, auch für Ungeübte. Jedem Schneestern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Mäntel und Mützen etc. selbst zu stricken und zu häkeln.

Billig, modern und elegant!

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.

Norddeutsche Wollkammerlei & Kammgarnspinnerei, Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Möbel auf Kredit

Wollen Sie auf **Abzahlung** kaufen, so wenden Sie sich nur an das **Waren- und Möbel-Kredit-Haus**

Robert Blumenreich
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 24, I, II, III.

Sie erhalten dort alles auf Kredit unter den leichtesten Zahlungsbedingungen.

Anzüge, Palätois, Damen-Jackets, Kostümröcke, Kleiderstoffe, Schuhe.

Wäsche auf Kredit

Ausgabe auf Kredit

Für Hausfrauen!

Billige Kerzen! Elektro-Kerzen erofemachende Weltmarke. Billig gut und hellbrennend.

Paket große Kerzen 6 oder 8 St. 60 Pf., beim Kauf leicht zu schädigen. Man verlange ausdrücklich Elektro-Kerzen von **Franz Rubin, Würzburg**. Hier bei **Richard Kunder, Central-Drogerie**.

Achtung! Ich spare

Welscheffen und bin daher in der Lage, jeder Konturrenz die Spitze zu bieten. Ich offeriere meine prachtvollen, schönen, garantiert reinen Weine, wie folgt:

Roséwein, von 60 Pf. pro Flasche an,
Rheinwein, von 70 Pf. pro Flasche an,
Rote u. Bordeauxwein, von 80 Pf. an,
Ital. Rotwein, 1/2 l., von 80 Pf. an,
Cartagena Portwein, Sherry, Madeira etc. von 80 Pf. pr. Fl. an,
Sekt, garantiert Flaschengebunden, inkl. Steuer von Mk. 3,- an,
Chateau d'Yquem, 1/2 l., von 1,25 p. ltr. an,
Chateau d'Yquem, Cognac (Originalflasche), inkl. Steuer, von Mk. 3,25 an, in Rufen von 12 Flaschen aufwärts, gegen Nachnahme des Betrags.

Oskar Pollen, Wein-Großhandlung, Berlin S. W. 61, Am Bodenustr. 2-1.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und **Scheck**-Verkehr.

Aunahme von Spareinlagen, Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen.

Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-sicherer Treppenanlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Brennische Zentral-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Berlin, Unter den Linden 34.

Gesamt-Vorhandenbestand Ende 1910: rund 964 000 000 Mark.

Obige Gesellschaft gewährt zu sehr gemäßigten Bedingungen Darlehen an öffentliche Landesverwaltungs-Behörden, sowie erhaltliche hypothekarische, leitens der Gesellschaft untüchtbare Vorauszahlungen Darlehen auf große, mittlere und kleine ländliche Besitzungen und häusliche Hausgrundstücke. Anträge wollen man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft einreichen. Eine Provision für die Vermittelung ist von den Darlehensnehmern an die Agenten nicht zu zahlen.

Die Direktion.

Anhaltische Bauschule Zerbst

Gleichberechtigung mit den Kgl. Preussischen Baugewerkschulen. Vom Verbands-Deutscher Baugewerkschaft anerkannt.

Hoch-, Tiefbau-, Stelmelztech.

Beginn des Sommersemesters 5. April
Beginn d. Wintersemesters 28. Oktober.

Konfirmanden-Anzüge in allen Preislagen.
Größte Auswahl.
Elegante moderne Ausführung.
Bester Ersatz für Makarbeit.
Sehr billige feste Preise.

Merseburgs größtes Spezialgeschäft für bessere Herren- u. Knaben-Bekleidung.

S. Weiss
Rittersstrasse 6.

Lehrlings-Bekleidung für jeden Beruf.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Wagner in Merseburg.

Vierte Beilage.

Deutschland.

(Über die Anwendung des Reichsvereinsgesetzes in Bayern) äußert sich der Abgeordnete Dr. Müller-Meinigen in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“.

(Die Konservativen und der Moderation) Gegen die Haltung der „Rechts“ und der in ihr veröffentlichten Aufsätze „von besonderer Seite“ hat die konservative Partei als solche die jetzt keine Stellung genommen.

(Aus den Kolonten) Das Schussgebie Kiangshou ist, wie das Kaiserliche Gouvernement am Freitag meldet, bis jetzt feuerfrei geblieben.

(Kaiserliche Marine) S. M. S. „Gneisenau“, „Emden“ und „Seppig“ sind am 14. März in Singtau eingetroffen.

In ihm wird die Frage, ob es liberale Arbeiter gibt, entschieden bejaht. Im Durchschnitt des ganzen Reichs sind unter 100 erwerbstätigen Personen 75 Arbeiter.

(Aus den Kolonten) Das Schussgebie Kiangshou ist, wie das Kaiserliche Gouvernement am Freitag meldet, bis jetzt feuerfrei geblieben.

(Kaiserliche Marine) S. M. S. „Gneisenau“, „Emden“ und „Seppig“ sind am 14. März in Singtau eingetroffen.

Vermischtes.

(Ein harter Andrang von „Damen“) hat wieder bei den Verhandlungen im Norddeutsche Reichertskongress in Magdeburg geherrscht.

hier liegt man leider, daß die sensationellen Prozesse, an denen wir ja wohlhabende Leute mangeln, als Schauspieler betrachtet werden, zu denen man direkt wie zu einem neuen besonders aufregenden Theaterstück.

(Die Dame in Männerkleidung) Eine 24jährige Dame aus Friedenau bei Berlin hat von der Polizei die Erlaubnis erhalten, Männerkleidung zu tragen.

(Die Forderung von Wernke) hat im vorigen Jahre eine erhebliche Steigerung gezeigt.

(Eine vierköpfige Familie ermordet) Bei Dublin bei Dentsen wurde eine vierköpfige Familie nachts von Unbekannten überfallen und ermordet.

(Alte Leute) Die älteste Einwohnerin in Mecklenburg hieß Frau Bedemann, die bei ihrer Urentin in Wittenberg bei Wittenberg wohnt.

(Alte Leute) Die älteste Einwohnerin in Mecklenburg hieß Frau Bedemann, die bei ihrer Urentin in Wittenberg bei Wittenberg wohnt.

(Alte Leute) Die älteste Einwohnerin in Mecklenburg hieß Frau Bedemann, die bei ihrer Urentin in Wittenberg bei Wittenberg wohnt.

Reklameteil.

Patentanwaltbüro Sack Patent-Anwalt Ing. Dr. Sack, Leipzig.

Frühjahrs-Neuheiten

Nach Rückkehr unserer Einkäufer aus Paris, Brüssel und anderen Industriezentren sind alle Neuheiten der Saison in Damen-Konfektion, Damen-Putz, Kleiderstoffen, sowie in allen Gegenständen, welche zur Vervollständigung der Damen-Toilette nötig sind, in den betreffenden Abteilungen unseres Hauses ausgestellt.

Halle a. S. Gr. Steinstr. 86/87.

A. Huth & Co.

Halle a. S. Marktplatz 21.

Manufaktur

gibt stets vorzüglich und empfiehlt billigst
Wandbrennerei Th. Kössner,
 Merseburg, Delarue 9.

Noch einige Familiengärten

(verlieh geschützte Lage, im Zentrum der
 Stadt, Eingang von der Bromenade) hat
 abzugeben

Stein, Altes Schützenhaus.

80 Kutschwagen

neue, moderne und wenig geb. Landauer,
 Phetons, Coupes, Kutschier-, Jagd- und
 Bouwagen, Dogcart, nur la. Fabrikat
 und Gefährte. **H. Hoffschulte,**
 Berlin, Luisenstr. 21

Größ. Posten Wiesenheu

(prima Qualität, bestes Pferdefutter) gibt
 auch in kleineren Posten ab. Zu erfragen
 in der Exped. d. Bl.

1 Schreibsekretär, 1 Topfbrett und
 2 Kohlenkästen
 zu verkaufen. Besichtigung von 9-1/2 Uhr.
Gotthardstraße 40. I.

Fast neue Bäckerei-Einrichtung

(ganz oder geteilt) billigst zu verkaufen.
Voigt, Beichenfels, Merseburgerstr. 8.

Empfehle meine anst. Brauerei Braunschweiger Gemüse-Konserven

	2 Pfd.	1 Pfd.
Fr. Stangen-Spargel	115 an	65 an
" Erbisen	40 "	25 "
" Karotten	32 "	35 "
" Gem. Gemüse (Allerlei)	58 "	29 "
" Schnittbohnen	30 "	22 "
" Spinat, zerhackt	52 "	32 "
" Kohlrabi in Scheiben	35 "	24 "
" Braunkohl (Grüntohl)	34 "	24 "
" Ragout für von Cham- pignons	1/4 Pfd. 40 Pfg.	

sowie Blumenkohl, Rosenkohl, Sellerie,
 Teltower Rübenchen, Tomaten-Purée, Pfiffer-
 linge, Steinpilze, Champignons, Moreheln.

Bitte verlangen Sie Preisliste.

Paul Näther Nachfö.
 Markt 9. **Telephon 343.**

Größtes Konerven-Spezial-Geschäft.

Heidelbeeren	a Fl.	45 Pfg.
Preißelbeeren	a Pfd.	45 Pfg.
Seingurken	a "	30 Pfg.
Pfeffergurken	a "	40 Pfg.

empfehle ich in bekommen prima Qualitäten
Wilhelm Kötteritzsch.

Gras-, Gemüse- und Blumenjamen

aus der Kunst- und Handelsgärtnerei von
E. Schmidt-Struß, Hoflieferant Sr.
 Maj. des Kaisers und Königs empfiehlt an
 Katalog-Bestellen

Carl Eikner, Markt 22.

Möbel, Spiegel, Sofas,

nur gute solide Waren in größter Auswahl
 unter Garantie. Viele neue Muster in
 vornehmster Einrichtg.

Paul Peritz, Tischlermeister,
 Breite Str. 3.
 Billigste Preise gegen Kassa

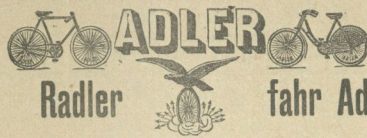
Gesang-Verein

"Iris"

Sonntag den 19. März, von nach-
 mittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab

Tänzchen

im **Casino.**
 Der Vorstand.



Vertreter: **G. Schwendler,** Merseburg, Karlstrasse.

Konfirmanden-Stiefel.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Mädchen-Stiefel | Knaben-Stiefel
 von 5,90, 6,50, 7,50, 8,75-12 Mk. | v. 4,60, 5,90, 6,50, 7,50, 8,75-15 Mk.

Schuhwarenhaus J. Jacobowitz,

Merseburg. Entenplan 9.
 Gebt auf jedes Paar Konfirmandenstiefel 10% Rabatt.

M. Otto, Tischlermeister,

Preußerstr. 13, Merseburg, Nähe des Marktes,
 empfiehlt sein großes Lager gut gearbeitete

Möbel, Spiegel und Polsterwaren

in allen Preislagen.
 Einzelne Möbel. Wohnungs-Einrichtungen
 Särge in allen Grössen und Preisen.

Konfirmanden- Anzüge

in den verschiedensten Stoffarten und bester Verarbeitung.
 Schwarze, blaue, sowie ganz dunkelgemusterte Anzüge
 in allen Preislagen von

8, 10, 12, 15, 18 bis 30 Mk.

unter Garantie für Solidität in größter Auswahl.

Prüfungs-Anzüge.

Nur moderne Fassons in neuesten legt erschienenen Mustern.

Lehrlings- und Berufskleidung

:: für alle Gewerbe und Industriezweige. ::

Großes Stofflager.

Anfertigung nach Maß. Zuschneiderei im Hause.
 Berechnung allerbilligster Preise.

Otto Dobkowitz,

Merseburg.

Reparaturen und Stimmungen an Pianos und Harmoniums

aller Systeme und Firmen werden sachgemäß zu günstigen Preisen ausgeführt.

Rud. Meckert, Filiale Ritter.

Nur Ober-Burgstrasse 11

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Kössner in Merseburg.

Nur wenige Tage! Der große Südafrikanische Buren-Zirkus

Merseburg, Kinderplatz.
 Sonnabend den 18. März 1911,
 abends 8 Uhr,

Gala-Parade-Elite- Vorstellung

mit einem hier noch nicht produzierten
 Weltstadt-Biesen-Programm.

16 Neger 16

Buren, Indianer, Marokkaner,
 Pferdehändler, Cow-Boys,
 Messerwerfer usw.

Seine Imitations-Ausländer,
 sondern Originals, direkt importiert
 und lebend unter persönlicher Leitung
Buffalo Bill II. Hier den Buren
 befinden sich Leute, welche den Trans-
 vaalkrieg mitgemacht haben
 Außerdem Wozführung einer

großen Anzahl Schul- und
 Freizeitspferde

in Waffen und Original-Dressuren, sowie
 verschied. dressierte wilde Tiere

Zum Schluß jeder Vorstellung
 große Pantomime
 „Der Heberfall“ oder „Künderraub
 in der Prairie“
 unter persönl. Leitung Buffalo Bill II.

Sonntag den 19. März

2 grosse 2 Vorstellungen.

Nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:loge 2 Mk.,
 Speerzug 1,50 Mk., Stuhlsitz 1 Mk.,
 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Steh-
 platz 40 Pfg.
 Kinder unter 12 Jahren kosten nach-
 mittags halbe, abends volle Preise.
 Die Direktion. Tr. Leyeck.

Philharmonie.

Sonntag den 19. März, von
 nachmittags 3 und abends 8 Uhr,

Tänzchen im Strandschlöbchen

Nachm. großes Preishegeln.
 Gäste willkommen.
 Der Vorstand.

Creypau.

Sonntag den 19. d. M. ladet zum
Planntuchschmaus und Ball
 freundlich ein **O. Ihbe.**

Gasthaus Meuschau.

Sonntag den 19. d. M., von nachmittags
 3 Uhr ab

Ballmusik,

wogu freundlich einladet **P. Schmidt.**
 Musik: Merseburger Stadtkapelle.

Siehe zum 1. April einen ledigen oder
 verheirateten ordentlichen

Pferdefreucht

mit guten Zeugnissen

Willy Schmidt, Crispau 6, Merseburg.

15 bis 20 Erdarbeiter

für Hochleistungsarbeiten im Auftragslohn ges.
Königs-mühle Merseburg

Junge Mädchen können die
 Damenstreicherei gründlich erlernen
 und jederzeit eintreten bei

M. Schröder, Gr. Ritterstr. 7, I.



Wöchentliche Gratisbeilage zum
Tageblatt für Mueheln und Umgegend.

Das Recht auf Freiheit.

(Fortsetzung.)

Roman von R. Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

In diesem Augenblick schoß Erwin Felderhoff ein Gedanke durch den Sinn, den er für einen überaus glücklichen hielt. „Wenn das mit der Reichlosigkeit wirklich Dein Ernst ist, Liebster, so könntest Du mir eine große Gefälligkeit, nein, einen wahren Freundschaftsdienst erweisen, für den ich Dir bis an das Ende meines Lebens dankbar bleiben würde.“

„O, das muß ja in der Tat etwas Außerordentliches sein. — Laß also hören!“

„Na, so zwischen Tür und Angel oder gar hier auf der Straße läßt es sich nicht besprechen. Aber wenn Du noch eine halbe oder ganze Stunde für mich übrig hättest —“

Hartwig Niedinger sah auf seine Uhr.

„Falls es wirklich an einer Stunde genug ist — meinetwegen! Ich erwarte ein Telegramm aus Langenau, bei dessen Eintreffen ich unter allen Umständen im Kontor sein möchte. Aber vor Ablauf einer Stunde kann es wohl kaum da sein.“

„Aus Langenau? Vielleicht in Sachen der Gebrüder Reichardt?“

„Allerdings. — Du weißt natürlich auch schon, wie es da steht?“

„Ich weiß es besser als irgend jemand. Und ich kann Dir schon jetzt sagen, wie das erwartete Telegramm lauten wird. Es wird heißen: Wechsel pünktlich eingelöst, keinerlei Anlaß zur Besorgnis vorhanden.“

Ueberrastet sah ihn der andere an.

„Und woher, wenn es erlaubt ist zu fragen,

kommst Dir diese Zubericht?“ — „Ich muß es wohl wissen, mein Alter, da ich selbst es gewesen bin, der das Geld für die Bezahlung der Wechsel hergegeben hat.“

„Obwohl Du wußtest, wie es um das Reichardt'sche Unternehmen bestellt ist?“

„Freilich! Ich habe mich selbstverständlich genau informieren lassen, ehe ich einsprang. Und ich konnte nicht finden, daß das Risiko allzu groß war.“

Sie hatten, langsam weiter schreitend, die Spinnerei erreicht und waren in das Privatkabinett Erwins eingetreten. Der tiefe Ernst auf dem Gesicht Hartwigs Niedingers wollte dem anderen sehr wenig gefallen. Am liebsten wäre er ohne eine weitere Erörterung über das geschäftliche Thema hinweggegangen. Aber der Besucher kam diesem Wunsche nicht entgegen.



Vom Kinder-Hilfsstag in Leipzig: Damen der Gesellschaft als Margueriten-Verkäuferinnen auf der Straße. Auch Leipzig hat einen der Wohltätigkeit geweihten „Margaretentag“ gehabt. Tags vorher veranstaltete die Studentenschaft einen großen Umzug mit Hel'ameplakaten, die zum Kauf von Margaretenblumen einluden. Dieser Aufforderung kamen die Leipziger dann auch nach Kräften nach, und alle Welt schmückte sich mit den Blumen.

„Ich wollte, Du hättest Dich vorher mit mir besprochen, Erwin!“ jagte er, als sie sich gesetzt hatten. „Du weißt wohl, daß ich der Letzte bin, der anderen in Angelegenheiten, die ihn nicht kümmern, seinen Rat aufdrängt. In diesem Falle aber hätte ich es geradezu für meine Pflicht gehalten, Dich zu warnen.“

Um keinen Preis hätte ihm Felderhoff jetzt noch eingestanden, daß er in der Tat die Absicht gehabt hatte, ihn um seine Meinung zu befragen. Er heuchelte vielmehr die sorglose Ueberlegenheit

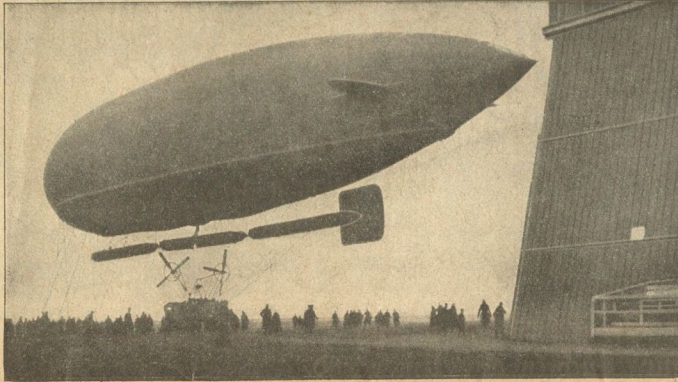


eines Mannes, der die Tragweite seiner Handlungen vollkommen ermüht und über ihre Folgen durchaus beruhigt ist.

Natürlich würdest Du mich gewarnt haben, obwohl es ja im Grunde gegen das Interesse Deiner Firma gewesen wäre. Aber ich kenne die Uneigennützigkeit Deiner Freundschaft, und ich weiß, daß es sich nicht mit Deinen Ehrbegriffen vertragen würde, Dir oder Deinem Hause einen Vorteil auf meine Kosten

Aber ich weiß, daß die Leute heute mit größter Vorsicht behandelt werden müssen. Öffentlich ist der Betrag, mit dem Du Dich engagiert hast, nicht allzu groß."

Unbedenklich nannte Erwin Felderhoff die Summe, und da er die Bestürzung in Hartwigs Mienen sah, fügte er hastig hinzu: „Da wir selbstredend streng vertraulich über diese Dinge reden, kann ich Dir ja reinen Wein einschenken. Die Weich-



Zur Fernfahrt des Militärluftkreuzers „M. 3“ von Berlin nach Mex: Zwischenlandung in Gotha.

Die Fahrt des Militärluftkreuzers „M. 3“, des jüngsten Vertreters des halbstarren Systems, hat den vollen Beweis für die Richtigkeit des Lenkballons erbracht. „M. 3“ hat sowohl die Strecke von Berlin nach Gotha, wo eine Landung vorgeesehen war, wie die von Gotha nach Mex ohne jeden Unfall zurückgelegt. Die Strecke Berlin—Gotha—Mex beträgt 680 Kilometer. Die Fahrt dauerte insgesamt 17½ Stunden. Es ist das erste Mal, daß ein Lenkballon mitten im Winter eine so erhebliche Strecke absolviert hat. An die Mannschaft und an das Material wurden auf dieser Fernfahrt die größten Anforderungen gestellt. „M. 3“ hatte von seinem bisherigen Standort Berlin bereits verschiedene Fernfahrten mit mehr oder minder gutem Erfolge ausgeführt, so nach Gotha, Zeithain, Lübben, und hatte sich auch an den Kaisermanövern in Ostpreußen in bemerkenswerter Weise und mit vielem Erfolg beteiligt.

zu verschaffen. Und Dein Verhalten gegen die Weichhardts bewies zur Genüge, wie Du ihre Situation auffaßtest. Wenn sie jetzt zugrunde gegangen wären, hätten sie es vornehmlich dem rigorosen Vorgehen der Wilbergischen Maschinenfabrik zu verdanken gehabt."

„Mag sein! Aber es wäre ihnen damit nur geschehen, was sie verdient hatten. Denn sie haben nach meiner Auffassung von kaufmännischer Redlichkeit durch ihr Verhalten

hardt's standen bereits mit einem sehr ansehnlichen Betrage auf der Debetseite meines Hauptbuches, und wenn sie jetzt zum Konkurs gedrängt wurden, hatte ich verteuftelt wenig Aussicht, mehr als einen winzigen Bruchteil meines Guthabens zu retten. Es lag also in meinem eigensten Interesse, sie über Wasser zu halten, wenn es auch vor der Hand nicht anders als mit neuen schmerzlichen Opfern möglich war. — Nimm mir's nicht übel, Hartwig, — aber ich kann die Konjunktur auf dem Textil-

Zum Brand der Hohen Pforte in Konstantinopel.

Der Sitz der türkischen Regierung, die Hohe Pforte, ist von einem großen Brand heimgesucht worden. Ein Teil der Ministerien wurde mit den wertvollen Archiven ein Raub der Flammen; nur die Seitenflügel konnten gerettet werden. Das Gerücht erhält sich, daß das Feuer in der Hohen Pforte absichtlich angelegt wurde, um das Archiv des Ministeriums des Innern zu vernichten. Trotzdem wird in Pfortekreisen versichert, die wichtigsten Dokumente seien gerettet. Von den nicht geretteten sind kurze Kopien vorhanden. Nicht uninteressant ist die Tatsache, daß die Wasserleitung der Pforte von der Wasserleitungsgesellschaft bereits seit längerem gesperrt war, weil die Pforte den Wasserzins nicht bezahlte. Der Schaden wird auf eine halbe Million Pfund geschätzt. Versichert ist nichts. Die Regierung soll mehrere Drohbriefe eines geheimen Komitees erhalten haben, daß alle öffentlichen Gebäude niedergebrannt werden würden. Pläne zum Wiederaufbau des alten Gebäudes wurden auf Befehl des Großwesirs und unter Aufsicht des Finanzministers und des Ministers der öffentlichen Arbeiten in Arbeit genommen. Unsere Abbildung zeigt den Schauplatz des Brandes. Links das ausgebrannte Ministerium des Aeußern, rechts das Ministerium des Innern.



während der letzten Monate jeden Anspruch auf Nachsicht und Vertrauen verwirft."

Erwin griff in einer Regung nervösen Unbehagens nach der Brusttasche, in der er das Duplikat des eben bei dem Notar unterzeichneten Vertrages verwahrte.

„Solltest Du nicht etwas zu streng urteilen, mein Lieber? Die Leute sind doch keine Betrüger. — Mein seliger Vater hat ein Menschenalter hindurch mit ihnen gearbeitet und hat mir noch auf seinem letzten Krankenbett die Pflege der Verbindung warm ans Herz gelegt."

„Ich habe kein Urteil über das, was früher gewesen ist,

markt vielleicht besser beurteilen als Du, dessen Sachkenntnis auf einem anderen Gebiete liegt. Und nachdem ich aus den mir vorgelegten Rechnungsansätzen und Belegen die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß die Weichhardts im wesentlichen ohne eigenes Verschulden in ihre gegenwärtige bedrängte Lage geraten sind, mußte ich mir sagen, daß sich mit einer Besserung der allgemeinen Verhältnisse auch ihre Lage wieder zu einer normalen gestalten würde, sofern man sie nur in den Stand setzte, diese Besserung abzuwarten."

„Und Du glaubst, daß die Summe, die Du mir vorhin nanntest, dazu ausreichen werde?"

„Die beiden Firmeninhaber, die mich heute zum Zwecke

einer Besprechung aufsuchten, haben mich dessen auf ihr Ehrenwort versichert."

"Vielleicht haben sie es in gutem Glauben getan. Meine Informationen aber, die aus einer sehr zuverlässigen Quelle stammen, lauten wesentlich anders. Und ich will Dir von Herzen wünschen, Erwin, daß es für Dich bei diesem einen Opfer sein Bewenden behalte."

Jetzt erichraf Erwin Felderhoff wirklich. Er wußte, daß Hartwig Niedinger nicht der Mann war, ins Blaue hinein zu reden, am wenigsten, wenn er durch seine Aeußerungen die Ehrenhaftigkeit anderer in Zweifel zog. Er mußte seiner Sache sehr sicher sein, wenn er einer Ueberzeugung mit solcher Bestimmtheit Ausdruck gab.

"Du willst damit doch nicht etwa zu verstehen geben, daß mein heutiges Darlehen an die Weichhardts verloren sein könnte?"

"Das ist allerdings meine Meinung. Du wirst schwerlich einen Pfennig davon wiedersehen."

Aber die beiden Weichhardts müßten ja nicht nur die ärgsten Spitzbuben, sondern auch die heillossten Dummköpfe sein, wenn sie in solcher Vorabsicht meine Hilfe in Anspruch genommen hätten. Aus einem Zusammenbruch, der jetzt erfolgt wäre, würden sie wenigstens für ihre eigene Person noch halbwegs mit Ehren hervorgegangen sein. Wenn sie sich aber dazu verstanden hätten, mich über ihre wirkliche Lage zu täuschen, nur um sich mit meinem Gelde noch ein paar Wochen oder Monate zu halten, so würde nichts mehr sie von dem Odium des bewußten Betruges befreien."

Und ein Betrug war es ohne Zweifel, dem Du da zum Opfer gefallen bist, wenn auch vermutlich keiner, der sich nachweisen und strafrechtlich verfolgen ließe. Aber so sehr dummm kann ich die Handlungsweise der Herrn nicht gerade finden. So wie sie jetzt damit rechnen, daß Du zu einem Opfer bereit sein würdest, um Dich vor drohendem Verlust zu bewahren, so werden sie sich auch künftig mit der Zubersticht trösten, daß Du sie nicht zum Bankerott kommen lassen darfst, nachdem Du einmal mit Hunderttausenden an ihrem Unternehmen interessiert bist. Und es wird allein auf Dich ankommen, ob sich ihre Kalkulation als richtig erweist oder ob sie mit ihrer Berechnung an Deiner besseren Einsicht zu schanden werden."

Mit unruhigen Schritten durchmaß Erwin Felderhoff das Zimmer.

"Es wäre eine verzweifelte Geschichte, wenn Du recht hättest, Hartwig! Denn die Zeiten sind nicht danach angetan, daß man solche Verluste tragen könnte. — Was würdest Du mir denn raten zu tun?"

"Um darüber eine Meinung zu äußern, müßte ich zuvor die Abmachungen kennen, die Du mit den Weichhardts getroffen."

Nach einem kurzen Zaudern zog Felderhoff das Vertrags-exemplar aus der Tasche, um es dem Freunde zu reichen. Der las es mit großer Aufmerksamkeit Zeile für Zeile und gab es dann mit einem Kopfschütteln zurück.

"Die Weichhardts können sich Glück wünschen. Ich glaube nicht, daß sie unter ihren Gläubigern sonst noch jemand gefunden hätten, der ihnen so bereitwillig ins Netz gegangen wäre."

Erwin, der wieder seine aufgeregte Wanderung begonnen hatte, drehte sich mit einem Ruck nach dem Sprechenden um.

"Mit anderen Worten: Du erklärst mich für einen Dummkopf, weil ich das unterschreiben konnte?"

"Nicht für einen Dummkopf, Erwin — aber sicherlich für einen Geschäftsmann von sehr unzeitiger Gutmütigkeit. Aus diesem Vertrage kommst Du, soweit ich mich auf juristische Spitzfindigkeiten verstehe, nicht wieder heraus — es wäre denn, daß Du es mit einer Anfechtung auf Grund wissenschaftlich falscher Information versuchtest — ein Weg, den ich Dir bei seiner Ausichtslosigkeit übrigens kaum anraten möchte —"

"Und den ich auch auf Deinen Rat hin unter keinen Umständen gehen würde," fiel ihm Felderhoff mit Entschiedenheit in die Rede. "Ein Wort ist ein Wort — wenigstens nach meiner Auffassung von Treu und Glauben im kaufmännischen Verkehr. — Wenn ich mich von den Weichhardts hätte täuschen lassen, so müßte ich nun auch Manns genug sein, die Folgen meiner Dumtheit oder, wie Du es wohlmeinend nennst, meiner unzeitigen Gutmütigkeit zu tragen. — Aber ich glaube einfach nicht an die Gespenster, die Du mir da an die Wand malst. Ein wenig, mein lieber Hartwig, kann ich mich doch auch auf meinen eigenen geschäftlichen Scharfblick verlassen. Und es wäre das erste Mal, daß ich mich in Reuten, mit denen ich seit Jahren verkehre, so gräßlich getäuscht haben sollte — wenn es mir auch selbstverständlich nicht in den Sinn kommt, mich an Menschenkenntnis mit Dir messen zu wollen."

Er war sichtlich gereizt. In Hartwig Niedingers rubia ernstem Gesicht aber veränderte sich keine Linie.

"Ich erinnere mich nicht, daß ich mich meiner Menschenkenntnis gerühmt hätte. Und ich bin weit entfernt, meine Ansicht für unfehlbar zu halten. Als Dein Freund habe ich es für meine Pflicht gehalten, Dich zu warnen — das ist alles. Und ich werde die allerlebhafteste Benugtung empfinden, wenn alle meine Befürchtungen sich als grundlos erweisen."

Erwin konnte sich dieser freundlichen Ruhe gegenüber eines leisen Gefühls der Beschämung über seinen Unmutsausbruch nicht erwehren. Und die alte natürliche Liebenswürdigkeit, die ihn zu jedermanns Freunde machte, war schon wieder im Klang seiner Stimme, da er auf Hartwig Niedinger trat und mit einem herzhaften Händedruck sagte: "Daran zweifle ich keinen Augenblick — und ich danke Dir für die gute Absicht. Sei versichert daß ich das nächste Mal besser auf meiner Gut sein werde. Wie es auch gehen mag, noch einmal werden die Weichhardts mich nicht mehr herumbringen."

Laß mich das als ein festes Versprechen nehmen, Erwin! Den Verlust, den Dir die heutige Uebereilung möglicherweise bringen wird, kannst Du ja vielleicht noch verschmerzen, aber es möchte ein Tag kommen, an dem mehr für Dich auf dem Spiele steht — Deine Existenz oder Deine eigene kaufmännische Ehre. — Und an diesem Tage sollst Du Dich der Zusage erinnern, die Du mir heute gemacht hast."

In Gottes Namen will ich Dir's versprechen, obwohl ich die Dinge beim besten Willen nicht so schwarz sehen kann wie Du. — Und nun nur noch eine Bitte: wenn Du mit meiner Mutter sprichst und wenn sie, was sehr wahrscheinlich ist, die unglückseligen Weichhardts aufs Tapet bringen sollte, so beunruhige sie um des Himmels willen nicht mit ähnlichen düsteren Prophezeiungen, wie Du sie mir aufgetischt hast. Sie hat in ihrer Hilflosigkeit soviel Zeit, über unangenehme Dinge nachzugrübeln, daß sich auch die entferntesten Möglichkeiten bei ihr leicht zur greifbaren Wirklichkeit auswachsen. Und da sie mich ohnedies zur Vorsicht gemahnt hat, würde sie mir das Leben mit der Geschichte ganz unnötig sauer machen."

Das Ersuchen hatte Hartwig Niedinger sichtlich befremdet.

"Es ist wohl genug, wenn ich Dir verspreche, mit Deiner Frau Mutter weder von diesen noch von anderen Dingen zu reden. Wie sollte ich auch dazu kommen, da ich doch nicht die Ehre habe, mich zu ihren näheren Freunden zu zählen."

"D. es käme nur auf Dich an, in ihre Zahl aufgenommen zu werden. Denn es gibt wenige Menschen hier in der Stadt, auf die sie so große Stücke hält wie auf Dich. Und weil sie mir das erst heute zu verstehen gegeben hat, bin ich eben auf den Gedanken gekommen, Dich um den vorhin erwähnten Freundschaftsdienst zu bitten. Es ist Dir doch nicht geradezu unangenehm, meiner Mutter mal einen kleinen Besuch im Vorbeigehen zu machen, den sie Dir sicherlich sehr hoch anrechnen würde?"

"Welche Frage! Ich habe Dir wiederholt gesagt, eine wie aufrichtige Bewunderung und Verehrung ich der tapferen Frau entgegenbringe, die ihr schweres Geschick mit soviel Seelenheiterkeit zu tragen weiß. — Aber ich verstehe noch immer nicht —"

"Nun, was würdest Du sagen, wenn ich Dich bäte, einmal meinen Fürsprecher bei ihr zu machen? — Und das obendrein in — in einer Herzensangelegenheit?"

Wenn er ein guter Physiognomiker gewesen wäre, würde Erwin Felderhoff vielleicht etwas wie Bestürzung in dem Blick gelesen haben, mit dem der andere zu ihm auf sah.

"Ich würde Dir antworten, daß das natürlich nur ein Scherz sein kann. In Deinem Alter pflegt man bei solchen Dingen keines Fürsprechers mehr zu bedürfen. Und man sucht sich dazu überdies eine geeignetere Persönlichkeit aus, als ich es bin."

"Na ja — es war natürlich auch oum grano salis zu verstehen. Aber ich muß wohl aufrichtig gegen Dich sein, wenn Du mein sonderbares Anliegen begreifen sollst. — Ich habe mich heute verlobt, und ich verbiete Dir nicht, mir zu gratulieren. Ja, es soll Dir sogar gestattet sein, mich ein bißchen zu beneiden, denn ich habe in der Liebeslotterie eines von den großen Losen gezogen."

"Meinen Glückwunsch also! Möge Dir der Gewinn am Fälligkeitstage ohne jeden Abzug ausbezahlt werden!"

"Gut im Bilde geblieben!" lachte Felderhoff. "Aber bist Du denn gar nicht neugierig?"

(Fortsetzung folgt.)



Der Prinz.

Ein Märchen von Carl Seerdeggen.

(Nachdruck verboten.)

„Surra! Soch! Es lebe unser geliebter Prinz Joachim Albrecht!“ Jubelnd rief es die Menge, und in dem Jauchzen und Rufen gab den Grundton der helle Sopran weicher Frauenstimmen. Seine königliche Hoheit errötete in ihrer zwanzigjährigen Würde, errötete und lächelte und nickte, legten immer aufs neue grüßend die schmale Hand an den Helm.

Der Wagen hielt. Gerade vor dem Rathaus, auf dem weiten Marktplatz, standen die feurigen Rappen still, vor der breiten Granittreppe. Der Bürgermeister stand da, und hinter dem Bürgermeister wohl ein Duzend holder Mädchenblüten in leichten Mullgewändern, Blumen in den Händen, mit schüchtern-schelmischer Miene. Der Ortsgewaltige hielt eine wohlgesetzte Rede, in der viel von angestammter Treue zum hohen Herrscherhaus, von der Gnade des Besuches Seiner königlichen Hoheit, von Liebe und Verehrung die Rede war.

Geduldig hörte der Prinz all' die wohlgesetzten Worte mit an. Das war er so gewöhnt. Ein paarmal nur schien er tief zu atmen. Aber seine Augen schweiften über das kahle Haupt des Bürgermeisters hinweg, hin zu den Ehrenjungfrauen mit den verschämten Mienen und den Blumensträußen. . . . War es nicht ein Glück, als Prinz geboren zu sein? Alle, alle huldigten ihm — ganz besonders die Mädchen.

Natürlich, für die hatte doch ein Prinz eine ganz besondere Bedeutung! Er, der Prinz, war die Hauptperson der Märchen- und Mädchenträume. Um ihn rankte die Phantasie jugendlich Herzen Rosenkränze, um ihn blühten die blauen Blumen der Romantik, um ihn . . . Joachim Albrecht lächelte. Alles um ihn!

Der Bürgermeister dachte, die frohe Miene Seiner königlichen Hoheit gelte seinen Worten. Das Herz pochte ihm bis zum Hals, und mit Gewalt schraubte er den Ton seiner Rede höher. . . . „und darum bitte ich Sie alle, stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Seine königliche Hoheit lebe hoch! hoch! hoch!“ Die vielen Menschen, die den Marktplatz füllten, riefen Hoch und Soch, sodaß der Prinz ordentlich gerührt wurde von solcher Liebe zum angestammten Herrscherhaus.

Er dankte mit kurzen Worten, so, wie es ihm gelehrt worden war, fand in natürlicher Rede den Ausdruck seiner Gefühle und erweckte dadurch neuen tosenden Jubel der Bevölkerung. Ach, er war ja noch so jung! Erst zwanzig Jahre!

Nun trat der Bürgermeister zur Seite. Die Ehrenjungfrauen in den Mullkleidchen und den Blumen in den Händen rückten und drückten, zupften die Falten zurecht und setzten sich in Reih' und Glied, gleich einer Reihe Grenadiere, die zum Appell angetreten sind.

Eine trat einen Schritt vor. Wahrhaftig, der Prinz bekam Herz klopfen. Welche Schönheit! Blitzschnell tauchte in seinen Gedanken ein Vergleich mit der Gemahlin des Kammerherrn von Reiffenstein auf, die er beim Hofball im Tanze wiegte. Ja — die Frau Kammerherr war verteuftelt hübsch gewesen, so etwas Raffig-Feuriges hatte sie an sich — Dämonisches, dachte Joachim Albrecht. Ihre schwarzglänzenden Haare, die feurigen Augen — allein, was war das gegen diese schlichte blonde Schönheit! Ein Paar dunkelblaue Augen glänzten dicht vor der Hoheit, und von den Haaren schimmerte es wie mattes Gold, und der kleine, feingezeichnete Mund leuchtete wie Purpur. Wie geschmeidig schien der Körper, wie schlank und doch voll der junge Leib.

Wenn der Prinz jetzt hätte sprechen sollen, kein Ton wäre über seine Lippen gedrungen. Die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

Mit süßer, silberheller Stimme sagte die Jungfrau ein Gedicht:

. . . in heißer Liebe sind wir alle Euch ergeben,
Geweiht in Treue sei Euch unser Leben.“

So weit war das Mädchen gelangt, als sie ein heißer Blick des Prinzen traf. Gerade in die Augen hatte sie ihm geblickt. Oder — er ihr? Sie begann zu zittern, und ihre Wangen übergoßen sich mit dunklem Schimmer. Nun war es da — das Schreckliche, vor dem Elise schon tagelang gebangt. Sie würde nicht weiter können in ihrer Rede, würde stecken bleiben, und nun . . .

Joachim Albrecht fühlte instinktiv, was in der blonden Jungfrau vorging. Wenn er ihr nur helfen könnte! Aber wie — ?

Ein Gedanke zuckte in seinem Herzen auf! Hatte nicht sein Hofmeister in seinen Knabenjahren so oft gesagt: „Ein Prinz darf alles, kann alles, was gewöhnliche Leute nicht dürfen, ohne . . .“

Natürlich! Er war doch eine königliche Hoheit . . .

Jetzt — hat er sich vorgebeugt und das erglühende Mädchen leicht umfaßt und — einen Kuß auf die roten Lippen gedrückt!

Gekundenlang herrschte atemlose Stille. Was war das? Hatte er, war er . . .? Der Prinz sah sich um. Sein Auge faßte mit Gedankenschnelle das Bild der Verzweiflung, das der Hofmarschall bot, die bestürzte Miene des Bürgermeisters, sah die weitgeöffneten Augen und Mäuler der Umgebung — ja, war es denn so etwas Furchtbares, Unerhörtes, was er getan? Der Hofmarschall schien völlig geknickt zu sein, und der steife Dreifuß unter seinem Arm zitterte, und des Bürgermeisters Zylinder schien sich im Kreise um die eigene Achse zu drehen.

Sicher — das hätten Seine königliche Hoheit nicht tun dürfen!

Der Prinz wandte sich wieder dem Mädchen zu. Glühend rot waren ihre Wangen gefärbt, um ihren Mund aber breitete sich ein seltsames Lächeln.

Joachim Albrecht gewann seine Fassung wieder.

Das liebe, liebe Mädchen! Sie war ihm nicht böie, zürnte ihm nicht!

Liebevoll nickte er Elise zu, nahm den Strauß roter La-France-Rosen aus ihren Händen entgegen und dankte ihr in herzlichen Worten für die Ansprache.

Gottlob! Das war überstanden. Der Hofmarschall richtete sich auf, doppelt steif als vordem, mit eisigem Gesicht, und auch der bürgermeisterliche Zylinderhut gewann seine Ruhe wieder. Auf dem Marktplatz brach ein spontaner Jubel los. Weit ärger als vordem. Von Mund zu Mund ging die Kunde: „Der Prinz hat eine Tochter unserer Stadt geküßt,“ und wer sie vernahm, rief „Soch,“ und „Surra“, bis ihm der Atem verflagte. —

Die Zeitungen trugen die Nachricht durchs ganze Land, und wohin sie drang, lohete die Begeisterung für Joachim Albrecht in gewaltigen Flammen empor.

Nur der König, der war gar nicht sehr erbauet von dieser Geschichte. Er diktierte dem Prinzen wegen „unprinzlichen Verhaltens“ drei Tage Stubenarrest zu. Was machte das dem Prinzen? Um so ungestörter schweiften seine Gedanken auf einen gewissen Marktplatz, allwo eine gewisse Jungfrau stand mit roten Rosen in den Händen, und dies liebliche Mädchen hatte er — geküßt!

Die Jahre vergingen. Der alte König hatte längst das zeitliche gesegnet und sich bei seinen allerhöchsjüngeligen Vätern verjammelt. Joachim Albrecht trug seit manchem Jahre die goldene Krone und den königlichen Hermelin. Seine Haare waren grau und seine Wangen welf geworden, und mancherlei Beschwerden des Herrscherberufes gesellten sich zu der Bürde des Alters.

An jene Begebenheit dachte er wohl kaum mehr. Wenn er heute sein Land bereiste, jubelte die Menge ihm zu; denn seine Popularität war besiegelt, seit er die Blonde geküßt. Die Bürgermeister hielten formvollendete Reden, und die Ehrenjungfrauen sprachen poetische Willkommengrüße und reichten an Majestät aus schüchtern-zitternden Händen Blumen dar.

Eine Königin aber hatte er nicht. Er war ein Hagestolz auf dem Thron geblieben, so sehr auch die Sößlinge und Diplomaten geschäftig waren, ihm eine Braut zuzuführen.

In tiefster Ehrfurcht legten sie der Majestät die „Wünsche des Volkes“ zu Füßen, redeten viel und lange in wohlverdogenen Vorträgen von der Pflicht des Fürsten, dem Lande die Thronfolge zu gewährleisten, und meinten, wenn und weil und warum — und eine Königin müßte doch sein, wo ein König sei.

Als die Wünsche der Herren nicht verstummten wollten, da schwebte ein gar seltsames, hoffremdes Lächeln um den Mund des Königs, ein jugendliches Lächeln, und er sprach die merkwürdigen Worte: „Auch ein König ist ein Mensch und fühlt zuweilen menschlich!“

Das verstand niemand, und die Hofherren zuckten die Achseln, wenn sie allein waren: Ein König sei doch zunächst



Günstige Kritik. Von Hans G. Jencksch.

König, und König, und nochmals König! Nun sagte jodch ein König, er sei doch ein Mensch! — Sonderbar, allerhöchst sonderbar!

Der König ließ sodann von seinem Premierminister einen Gesetzentwurf ausarbeiten, in dem die Thronfolge geregelt wurde. Seines toten Bruders Sohn sollte König sein, wenn er selbst die Augen für immer schloß.

Manchmal lag der König lange wach auf seinem Lager. Er konnte keinen Schlaf finden und dachte immer nur: Warum fann der Mensch nicht ewig Prinz bleiben und . . . Aber der Respekt verbietet mir, zu sagen, was Majestät noch dachte. Merkwürdig war es ohnehin, daß Majestät beschloßen, ohne jede scheinbar notwendige Veranlassung die Stadt ihres Landes zu besuchen, woselbst sie zum erstenmal als Prinz geweiht hatten.

Der Besuch fand statt. Der König hereute innerlich seinen Entschluß. Wohl jubelte ihm auch die heutige Generation zu, lauter und lebhafter, wie an anderen Orten. Indessen, das war die Stadt und war es doch nicht. Das war so ganz anders als damals, und ein neuer, jüngerer Bürgermeister erschien und — so dünkte es ihm — ältere Ehrenjungfrauen. Auch Rosen wurden dem Könige überreicht, weiße, schneeeige Rosen — feine tiefdunklen, wie einst. Er dankte auch, der König. Nur seine Worte waren ernst, wohlabgemessen, genau im vorzeichneten Rahmen. —

Im vornehmsten Hotel stieg der König ab . . .

In dieses Hotel leitete man am Nachmittage ein altes, gebücktes Mütterchen, dem der Schnee des Alters den Scheitel deckte. Das Mütterchen gab sich alle Mühe, straff zu gehen, denn es war zum König befohlen. Droben im Salon warteten Majestät auf sie und gingen unmutig auf und ab. Der König ganz allein. Niemand durfte um ihn sein . . .

Jetzt stand die Alte vor dem König. Traute sich kaum aufzublicken vor scheuer Ehrfurcht. Der König indessen er-

schrak und trat zwei Schritte zurück. War das die — Jungfrau von damals? Diese vom Alter gebeugte, demüthige Gestalt? Das Haar war doch golden gewesen, — das jetzt silbernen erglänzte.

Bögernd richtete Noachim Albrecht das Wort an die Frau: „Seid Ihr die Else Gärtner?“

Ein schüchternes „Ja“ war die Antwort.

„Guch hat einst ein Prinz geküßt!? Wißt Ihr, wer das war?“

Die Alte zitterte, und ein leises Rot überhauchte die werten Wangen. Kaum hörbar lispelten die Greisenlippen ein „Ja“. Plötzlich kam Leben in das Mütterchen. „Ja — unser lieber Prinz hat mich geküßt!“ Der Mund lachte ein schütteres Nachen. „Ja, unser lieber Prinz . . . damals, als ich noch jung war.“

Es war behaglich warm in dem Gemach. Trotzdem schien es den König zu frösteln.

Näher trat er dann vor Else Gärtner: „Der Prinz — das war ich!“

Weit öffnete die Greisin die Augen, ihre Gestalt schien zu wachsen. Mit durchdringendem Blick musterte sie den König. „Ihr?“ Die Frau lachte laut und unzeremoniell, fast höhniß. „Ihr scherzet! Nein, nein, der Prinz hatte schwarze Haare und große, feurige Augen.“

Der König seufzte tief auf. Auch seine Else Gärtner war jung und schön gewesen, hatte goldenes Haar und große, tiefblaue Augensterne und einen Mund — einen süßen, roten Mund, und den — hatte er geküßt!

Schwer sank sein Haupt auf die Brust . . . „und warum habt Ihr nicht geheiratet?“ fragte er.

Da guckte ihn die Alte groß an und schüttelte den Kopf.

„Nee — wie hätt' ich können? Mich hat doch der Prinz geküßt! Das veraißt sich nicht. Und — und — ich hab' ihn doch lieb — unseren Prinzen — —“

Jugendliebe.

Skizze von W. Garb.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Der tausendste Student unserer Hochschule, Herr Studiosus der Philosophie Heinz Garder aus Kiffelhauen!“ rief der Rektor magnificus und reichte ihm mit freundlichem Lächeln die Hand.

Unten im Saal erklang ein nicht endtollendes, dröhnendes Getrammel und brausendes Hochrufen. Aller Augen waren auf Heinz gerichtet, der befangen und bestürzt dastand und nicht wußte, wie ihm plötzlich geschah. Man betrachtete ihn als ein ganz besonders seltenes Exemplar des homo sapiens, als eine Sehenswürdigkeit, die es nicht alle Tage anzutaunen gibt.

Man umzingelte ihn und beglückwünschte ihn von allen Seiten. Die Herren Dekane traten einzeln an Heinz heran und sprachen mit ihm. Ein jeder wollte die Berühmtheit des Tages sehen und ein paar Worte mit ihr wechseln. Es war, als ob der Ruhm und die Ehre der Universität sich in der Person des bescheidensten und jüngsten Mitglieds konzentrierte und repräsentierte. Er war ihr Stolz und ihr Aushängeschild, der tausendste Student! Mit ihm begann gleichsam eine neue, glückverheißende Epoche der Universitätsgeschichte.

Wieder erhob sich der Rektor magnificus zu einer Rede, in der er sich fast ganz an den Gefeierten wendete. Er eröffnete ihm, daß der akademische Lehrkörper beschloßen habe, zum Andenken an das frohe Ereignis dem Träger der verheißungsvollen Glücksnummer eine goldene Uhr mit entsprechender Inschrift zu überreichen.

Bitternd empfing Heinz das kostbare Angebinde aus der Hand des Spenders.

Ferner, fuhr der Redner fort, sei man übereingekommen, für die Dauer des Semesters dem „Tausendsten“ freies Studium in seinem Fache zu gewähren. Heinz erschauerte vor dem Uebermaß des Glückes, das über ihn plötzlich hereinbrach. Hatte er im geheimen gehofft, daß durch eine günstige Zügung ein Teil seiner sehnlichsten Wünsche in Erfüllung gehen möchte, auf eine solche Wendung seines Schicksals war er nicht gefaßt gewesen.

Wieder erklang Beifallsjubel durch den gefüllten Saal. Wohl mochte mancher unter der Menge sein, der sich selber an

den Platz gewünscht hätte, den Heinz Garder jetzt einnahm, aber niemand war da, der ihm sein Glück mißgönnte. Die Augen des Rektors ruhten mit Wohlgefallen auf der geschmeidigen, frischen Jünglingsgestalt, die das Haupt leicht geneigt trug, als würden der unverdienten Ehren zu viel, die man darauf häufte.

Heinz aber gedachte des letzten Wortes, das sein Vater gesprochen: „Gau' auf den Himmel, er wird Dir weiter helfen!“ Klang das nicht wie eine Verheißung, die sich jetzt wunderbar erfüllte? „Wie werden sich die Eltern freuen, wenn sie das erfahren!“ jubelte es in ihm.

Die Feier war zu Ende. Aber während die übrigen Studenten sich verzogen, erhielt Heinz von dem Rektor magnificus einen Wink, noch zu bleiben. Er fragte ihn nach seinem Studium und ermahnte ihn, sich der Ausnahmestellung, die ihm das Schicksal zuerteilt, würdig zu erweisen. Zugleich lud er ihn ein, am Mittag in seiner Wohnung zu erscheinen und sein Gast zu sein. Ein Händedruck, und Heinz war entlassen.

Draußen empfing ihn eine jubelnde Menge. Er mußte nun durchkosten, was es heißt, eine „Berühmtheit“ zu sein. Willenlos ließ er sich von den Kommilitonen fortziehen, denen die große Begebenheit ein willkommenes Anlaß war zu einem schnell improvisierten Diner. Bald saß er auf dem Ehrenplatze an einer langen Tafel, Neben wurden in unzähliger Menge auf ihn gehalten, und die Gläser aller der vielen Menschen, die er sämtlich zum ersten Male sah, klangen an das seine. So vergingen ihm zwei Stunden im brausenden Festgewühl, bis Heinz sich daran erinnerte, daß er für den Mittag eingeladen war. Die Menge brach auf und geleitete ihn im Zuge durch die Straßen nach seiner Wohnung. „Das ist er!“ sagten die Leute auf dem Wege, blieben stehen und schauten ihn neugierig an. Die studentischen Angelegenheiten bilden in einem kleinen Universitätsstädtchen den Mittelpunkt alles Interesses; wie sollte ein so wichtiges Ereignis wie dieses lange verborgen bleiben?

Wenn Heinz geglaubt hatte, in seiner Stube einen Augenblick der Ruhe zu finden, so sah er sich bald darin getäuscht. Seine neuen Freunde geleiteten ihn auch dahin, und seine Wirtnin staunte nicht wenig, als sich das enge Stübchen ihres neuen

Mieters bis auf den letzten Platz mit Besuchern anfüllte, so viele ihrer nur hineingingen. Als sie aber die Neugierde erfuhr, machte sie Heinz ihr schönstes Kompliment und wußte nicht, was sie ihm alles zuliebe antun sollte.

„Einen Frack muß er haben!“ hieß es von allen Seiten. „Mensch, in diesem Frack können Sie doch unmöglich zu der ausserlesenen Gesellschaft gehen! Einen Frack her! Ein Königreich für einen Frack!“

Es wurde Rat geschafft. Nach einer Viertelstunde war Heinz Harber durch viele hilfreiche Hände vom Kopf bis zum Fuß in ein schwarzes Gewand gehüllt, das ihm gar nicht übel stand. Eine weiße Binde und ein hoher Hut — Heinz weiß bis auf den heutigen Tag nicht, woher sie stammten — vervollkommnete seine gesellschaftliche Ausrüstung.

Noch immer beklommen, aber doch schon viel zuversichtlicher und sich in seine Rolle hineinfindend, zog Heinz die Klingel an dem Gebäude, das man ihm als die Wohnung des Univeritätsrektors bezeichnet hatte. Er wurde auf das Gütvollste empfangen und den zahlreichen Anwesenden, die sich für seine Person sämtlich ausnehmend zu interessieren schienen, vorgestellt.

„Es gilt der Glücksnummer, die Du gezogen hast,“ sagte sich der verständige Heinz, „nicht Dir selber. Einen anderen, den diese Zahl zufällig getroffen hätte, würden sie auf dieselbe Weise ehren und beglücken.“

Die Gemahlin des Gastgebers, eine feingebildete und liebenswürdige Dame, zog ihn ins Gespräch. Dann ging es zu Tische. Vor Heinz' Platz befand sich ein mächtiger Blumenstrauß, in dem in zierlicher Arbeit die Zahl „1000“ prangte.

Aber nun kam die größte Ueberraschung für den vom Glücke Begünstigten. Als ob man seines Herzens innerste Gedanken erraten hätte, wurde ihm ein junges Wesen zur Tischnachbarin gegeben, deren Bild im Wachen und Träumen seit dem gestrigen Abend seine Seele erfüllte. Auf den ersten Blick erkannte er sie wieder und erbeute in freudigem Schreck: es war das Mädchen mit dem Wall. Die Kleine, die ihm heute in ihrer kostbaren Gesellschaftstoilette noch viel schöner und unnahbarer vorkam, nickte ihm freundlich zu und schien auch ihrerseits froh bewegt zu sein, den hübschen Studenten, mit dem sie das unerwartete Zusammentreffen hatte, wiederzusehen.

„Also, so sieht ein berühmter Mann aus,“ sagte sie neckisch und musterte ihn prüfend. „Sie sind der Geld des Tages, Herr Harber.“ Die Prüfung mußte ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis gehabt haben, denn das kleine Fräulein nahm ihren Tischnachbar in der Folgezeit gänzlich für sich in Anspruch und redete auf ihn ein, als ob sie sich schon viele Jahre gekannt hätten.

„Ach,“ sagte Heinz, der in einem Meer von Glückseligkeit schwamm, „ich bin leider nur ein ganz unbedeutender Mensch, der alle die Freundlichkeit nicht verdient hat und noch erst etwas Rechtes werden muß. Man erdrückt mich schier mit Ehren, von denen ich mir nie etwas träumen ließ.“

„Zu bescheiden,“ erwiderte sie darauf, aber seine Bescheidenheit mißfiel ihr nicht. „Sie sind bei keiner Korporation aktiv, wollen Sie es nicht werden?“

Fräulein Maria war in allen Dingen, die das Studentenleben betreffen, unglaublich beschlagen. Sie kannte nicht nur sämtliche Farben, Rirkel und Abzeichen, sondern auch viele von den Trägern. Sie wußte genau anzugeben, wann diese oder jene Verbindung Stiftungsfest habe, und war über alle wichtigen inneren und äußeren Angelegenheiten eingehend orientiert. Daher war sie höchst eräut, als Heinz seine totale Unwissenheit in diesen Dingen bekennen mußte.

Sie schlug verwundert die Hände zusammen und gab ihrem Besremden deutlichen Ausdruck. „Ihrem blonden Haar würde die Teutonenmütze brillant stehen,“ fügte sie nait hinzu. Für die Teutonen schwärmte sie besonders.

„Ich kann das ja alles noch lernen,“ meinte Heinz seufzend, „meine es nötig ist. Fürs erste bin ich hier, um fleißig zu sein und zu studieren, denn“ — jagte er offen — „meine Mittel reichen, fürchte ich, nicht dazu aus, um den Aufwand mitzumachen.“

„Ach,“ entgegnete sie teilnehmend. „Erzählen Sie doch, wo Ihre Heimat ist und wie Sie bisher gelebt haben.“ Der hübsche Student interessierte sie mit jeder Minute mehr.

Und Heinz begann zu erzählen von seinen häuslichen Verhältnissen und seinem entbehrungsreichen Dasein, von seinen vielen kleinen Geschwistern und seiner Hoffnung, alle Schwierigkeiten zu überwinden. Er tat das so treuherzig und offen, daß das kleine Fräulein an seiner Seite ergriffen davon wurde und selber ganz verstummte. In ihren schönen Blauaugen glänzte eine Träne, die sie sich heimlich daraus fortwuschte.

Dann aber wollte sie immer noch mehr wissen und ruhte nicht eher, bis Heinz lachend erklärte, jetzt habe er wirklich nichts von Belang mehr mitzuteilen.

Was er dann von dem niedlichen Dämchen über deren eigenes Leben erfuhr, war wohl geeignet, ihm wieder den Abstand, der ihn von den bevorzugten und begüterten Menschenklassen trennte, fühlbar zu machen. Maria war die zweite Tochter eines Gelehrten, dessen Name unter den ersten der Hochschule genannt wurde, des Professors Dehlschläger. Heinz ließ sich von dem jungen Mädchen den Vater zeigen, der in ziemlicher Entfernung saß und gerade in einer angeregten Debatte begriffen war. Professor Dehlschläger war ein kräftiger Mann mit klugen Augen und einem durstigeistigen Gelehrtengesichte, einer jener Dozenten, bei denen Heinz im kommenden Semester noch viel zu lernen gedachte.

Nach Aufhebung der Tafel störte die Kleine, deren anmutiges Geplauder dem jungen Studenten wie Musik erschien, nun, zu ihrem Vater.

„Du mußt ihm helfen, Papa,“ sprudelte sie lebhaft hervor; „ich werde Dir böse, wenn Du es nicht tust. Er verdient es wirklich, Papa, das darfst Du mir glauben, und er ist so arm, ach, so furchtbar arm — ich hätte gar nicht gedacht, daß es solche Armut gäbe.“

Professor Dehlschläger klopfte seinem Töchterchen liebevoll die heißen Wäcken. „Dunkel ist der Rede Sinn, mein Diebling; von wem redest Du denn?“

„Natürlich vom „Tausendsten“, Papa,“ entgegnete Maria eifrig. „Und einladen mußt Du ihn auch oft zu uns — denke Dir, er hat nicht einmal soviel Geld, um sich satt zu Mittag essen zu können.“

„Wollen sehen, Kind, was sich tun läßt,“ meinte Papa Dehlschläger und betrachtete sich Heinz genauer, der nicht weit von ihm im Gespräch mit dem Rektor stand.

„Und dem Rektor mußt Du es auch sagen, Papa, daß er ihm viele Freitische verschafft, hörst Du? Und Stunden möchte er gern geben, damit er sich noch etwas verdienen kann. Ich empfehle ihn Eurer besonderen Fürsorge.“

Die Kleine, eifrige Fürsprecherin ruhte nicht eher, bis sie ihrem Vater das Versprechen abgeloht hatte, noch heute die nötigen Schritte tun zu wollen, um alle Sorgen aus dem Leben ihres Schützlings zu verschleichen.

Als sie wieder neben Heinz stand, verkündigte sie ihm triumphierend, was sie ausgerichtet hatte.

„Sie können sich auf mich verlassen, Herr Harber,“ jagte sie allerliebste gönnerhaft. „Ihre Freunde werden Sie nicht vergessen.“

Er konnte nicht anders, er mußte die kleine Hand, die sie ihm reichte, im Strom seiner Gefühle an die Lippen ziehen.

Strahlend sah sie zu ihm auf. Sie hatte sich stundenlang wie ein Kind darauf gefreut, den berühmten „Tausendsten“ zum Tischnachbarn zu bekommen, jetzt freute sie sich noch mehr, daß sie etwas für ihn tun konnte.

An diesem Abend konnte Heinz, nachdem er noch ein flüchtiger Gast auf einem Kommerse gewesen war, der zu Ehren des großen Ereignisses gefeiert wurde, nicht einschlafen. Sobald er in einem ausführlichen Briefe den großen Tag an seine Eltern berichtet hatte, ließ er die wechselnden Bilder, die seinen Geist unablässig bestürmten, an sich vorüberziehen. Sein Herz war voll heißen Dankes.

Wie kam es, daß gerade ihn die Glücksnummer getroffen hatte? Eins war ihm klar: gerade das, was er vordem so sehr bedauerte, seine späte Abreise zur Univerität, war ihm zum Heil ausgeschlagen. Wäre er früher gekommen, so wären alle diese Glücksumstände einem anderen zuteil geworden, der ihrer vielleicht weniger bedurfte und sie weniger zu würdigen wußte.

Am anderen Morgen stand sein Name in allen Zeitungen. Die Tagesblätter versäumten nicht, von dem epochemachenden Ereignis der Ueberschreitung des ersten Tausend eingehend Notiz zu nehmen.

Im Laufe des Tages empfing Heinz auch den Besuch seines Schulfreundes Fritz Herenthal, der sich nun auf einmal wieder mit Wärme seines alten Genossen erinnerte. Er trug eine auffällige Liebenswürdigkeit zur Schau und überbrachte ihm eine Einladung zu einer Festlichkeit, die seine Freunde in den nächsten Tagen zu veranstalten gedachten. Aber Heinz schlug das Anerbieten aus. Er hatte sich fest vorgenommen, sich nicht in den Trubel der Vergnügungen zu stürzen und seinen Vorsätzen treu zu bleiben. Herenthal mußte unberückte-ter Dinge wieder abziehen, sprach aber die Hoffnung aus, mit Heinz noch oft und in alter Weise zusammenzukommen.

(Schluß folgt.)

Interessantes aus aller Welt

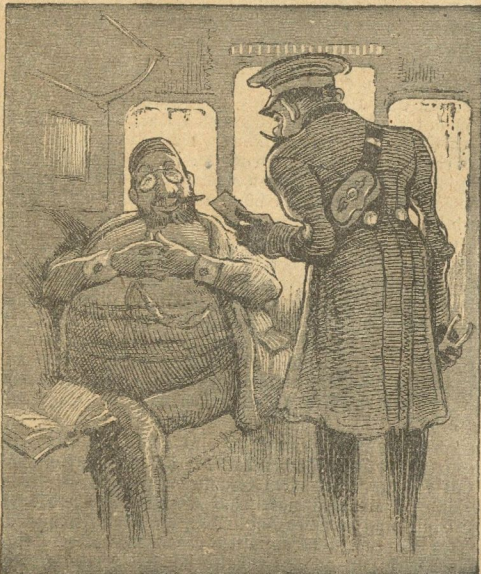


Bergkristallsucher im Berner Oberland.

Das Suchen des Bergkristalls ist ein mühseliges und kümmerliches Handwerk. Morgens, häufig noch in der Dämmerung, ziehen die „Strahler“, so heißen die Bergkristallsucher, hinauf auf die steilen Felswände, wo keines Hirten Fuß mehr hinkommt, höchstens noch die Gensjäger anzutreffen sind, zu zweien, zu dreien und suchen die Höhlen und fast unzugänglichen Partien der wilden Bergwände auf, um dort, umringt von Gefahren, den glänzenden Kristall zu gewinnen. Die Hauptsache bei dieser Beschäftigung ist der haftenähnliche „Gräbel“, Hammer, Seil und Bergstod, und kargliche Nahrung nur führen sie in ihrem Nuckel mit. Und wie ist die Auslese? Selten nur findet sich ein größerer Fund, meist müssen sie mit kleinen Stücken vorlieb nehmen; es kommt

aber auch vor, daß tagelang nicht ein Stückchen gefunden wird und alle Mühe umsonst war. Daß aber auch Tiefenstücke existieren, das beweist ein Bergkristall im Berner Museum, welcher an 1200 Pfund wiegt und auf die Besucher große Anziehungskraft ausübt.

Lustige Ecke



Keine Eile.

Schaffner: „Sie sitzen ja in einem Schnellzug, mein Herr, wozu Sie Ihr Billet nicht berechtigt.“ — Passagier: „Lassen Sie den Zug langsamer fahren, ich hab' Zeit.“

Schwach besucht.

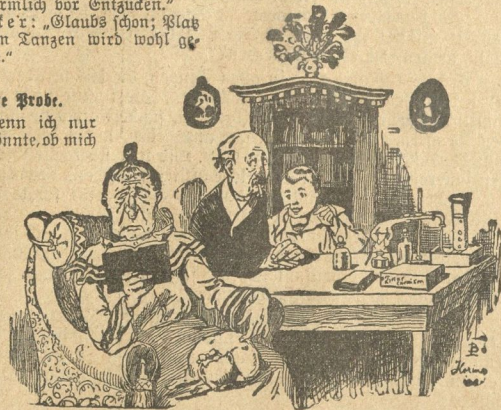
Pianist: „Mit meinem jüngsten Konzert habe ich geradezu Furore gemacht; besonders als ich meine Walzer spielte, da hätten Sie das Publikum sehen sollen; die Leute tanzten förmlich vor Entzücken.“

Kritiker: „Glaubs schon; Platz genug zum Tanzen wird wohl gewesen sein.“

Sichere Probe.

A.: „Wenn ich nur erfahren könnte, ob mich meine angebetete Laura wirklich liebt?“

B.: „Das ist ganz einfach. Setze Dich beim nächsten Ball unter den großen Spiegel und paß genau auf: Wenn Deine Angebetete dich anfieht und dann erst in den Spiegel schaut, dann hat sie Dich sicher lieb!“



Der kleine Chemiker.

„Du, Papa, ich glaub' immer, aus der Tante könnte man auch Sauerstoff erzeugen!“

„Wie werde ich energischer?“

„Wenn mir meine Schwiegermutter einen Besuch macht und nach sechs Wochen noch keine Anstalten zur Abreise trifft!“

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berlinstr. 49. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs: Max Gerstein, Charlottenburg, Weimarerstr. 40.



Korrespondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Abnahme von mehreren Exemplaren; bei Bestellung im Ausland sind Porto- und Frachtkosten zu berücksichtigen. Die Redaktion ist für die Rückgabe von Briefen nicht verantwortlich.
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal unter dem Titel Korrespondent.
— Redaktion und Druckerei befinden sich in Merseburg, Deigruhe 8.
— Die Abgabe von Anzeigen erfolgt nur durch den Zentralverlag.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
1. 2seit. Muskr. Unterhaltungsblatt
2. 4seit. landwirtsch. u. handelsbell.
3. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für die Werbung mit
20 Pf. im Restbetrag 40 Pf. Bei langfristigen Anzeigen sind besondere
Bedingungen zu vereinbaren. Bei Anzeigen für die Werbung mit
besonderer Wirkung, wie z. B. für die Werbung mit
Broschüren, sind besondere Bedingungen zu vereinbaren.
Anzeigen für die Werbung mit 10 Pf. wöchentlich.

Nr. 67.

Sonntag den 19. März 1911.

37. Jahrg.

Wahlrecht und Bildungsfragen.

Wenn von nationalliberaler und fortschrittlicher Seite aus immer und immer einer Änderung des preussischen Landtagswahlrechts das Wort geredet wird, so geschieht es nicht allein deswegen, um den übergrößen Einfluß der Konservativen und der Zentrumspartei in wirtschaftspolitischen Fragen zu brechen, sondern auch um Gerechtigkeit zu machen, die den kulturellen Bedürfnissen voll und ganz gerecht werden und in denen der Wille der Mehrheit der preussischen Wählerschaft zum Ausdruck kommt. Im Reich wie in Preußen bilden die Parteien, hinter denen die Mehrheit der Wähler steht, die Gesetzgeber. So konnte es geschehen, daß die Wahlrechtsvorlage im Jahre 1910 ebenso wie die letzte Reichsfinanzreform ein Schicksal erliefen, mit dem die überwiegende Mehrheit unseres Volkes nicht einverstanden war und daß die Zentrumspartei triumphierte. Und wie diese den Kulturfragen gegenüber steht und wie sie über Wissenschaft und Schulbildung denkt, dafür brauchen wir nur zwei Beispiele aus — Zentrumsblättern anzuführen. In einem im Wahlkreis Trier Völkchen erschienenen Zentrumsblatt hat sich erst die Frage einer sehr geringfügigen Änderung über den Nutzen unserer Schulen. Die Veranschaulichung des deutschen Reiches, so meint das Blatt, rühre davon her, daß sich unser Vaterland in Folge übermäßigen Bildungslusts in Schulen löste. Wenn wir aber bedenken, daß etwa 120 000 Volksschüler über 1/2 Million Kinder zu unterrichten haben, daß in vielen Landorten sich noch Schulkinder mit bis 233 Kindern finden, so wird man fragen müssen, daß noch viel zu wenig für unsere Volksschulen geschieht. Charakteristisch für den liberalen Geist gegen Wissenschaft und Bildungsfragen ist folgender „Ertrag“ im „Bayrischen Bauern“ vom November 1902: „Solche Menschen, welche lehren, daß es keinen Gott gibt, daß der Mensch vom Affen abstamme, sollte man um einen Kopff kürzer machen, mögen es nun Professoren oder andere Schulmeister sein. Aber anstatt solche Menschen ungeschädlich zu machen, gibt man ihnen noch hohe Gehälter. Die Fürsten begnügen so ihre Abenteurer und züchten selbst ihre Kriegerkinder.“ Wenn die Abgeordneten der bürgerlichen Parteien in gewissen Fragen mit den Zentrumsabgeordneten aufzukommen und wenn man sogar von einem sogenannten sozialpolitischen Block des Zentrums und der Linken liberalen im Reichstag spricht, so wird in kulturellen Fragen nie und nimmer ein Zusammengehen der Nationalliberalen und Freisinnigen mit dem Zentrum möglich sein. Auch in den Debatten über den Kulturveto, der

Misserfolge aufzuweisen, obwohl fast der siebente Teil aller Lehrstunden darauf verwendet wird. Gegen die Entfernung dieser Disziplin aus der Schule, die besonders von sozialdemokratischer Seite aus energisch gefordert wird, sprechen pädagogische kulturelle Gründe. Der Unterricht in der Religion, insbesondere die Unterweisung im Katechismus, muß in einer Weise umgestaltet werden, daß er mehr Rücksicht auf die Psychologie des Kindes nimmt. Auch die Erziehung ordentlicher Professorenschulen für Pädagogik ist nach der Meinung vieler angesehenen Pädagogen und praktischer Schullehrer unentbehrlich. Die abfällige Äußerung des Kultusministers Böhmer über die große Bedeutung der Pädagogik für unser gesamtes Schulwesen zeigt von dem Geiste, der im Reich des ungeliebten Königs von Bayern, des Abg. Schaefer, herrscht. Noch immer gelten Raumanns Worte: Die freie, weltweite Forschung, die Rücksichtslosigkeit der Wahrheit ist Vorbedingung der zukünftigen deutschen Größe. Mit bevormundeten Menschen eingen wir uns nicht in die Höhe. Und wird nicht gerade die Wissenschaft von ultramontaner Seite aus bevormundet? Daß die katholisch-theologischen Fakultäten durch den bekannnten Erlaß des Papstes dem Schematismus verfallen sind, darüber können alle Reden der Herren Erzberger und Dietrich nicht hinwegtäuschen. Und ob die Regierung wirklich im Ernstfall schon vorgehen wird gegen event. Übergriffe Roms auf staatliche und städtische Schulen, ist bei dem jetzigen Stand, der in Preußen herrscht, sehr zu bezweifeln, obwohl wir gern glauben wollen, daß es der Regierung gar nicht so sehr unangenehm ist, daß im vorwiegend protestantischen Deutschland eine Partei, die von Rom aus ihre Befehle erhält, am Ruder ist. Zu unserem großen Bedauern sind von jetzt an der deutsche Unterricht an unseren Volksschulen um eine Stunde wöchentlich gekürzt worden, um Zeit für eine dritte Turnstunde zu gewinnen. Wenn wir es auch mit Preußen begründen, daß die Regierung endlich den Verlangen zahlreicher Turnvereine wie auch ärztlicher Gutachten nachgibt, die Zahl der Turnstunden zu erhöhen, so ist es doch viel beklagenswert, daß gerade der deutsche Unterricht durch Herabsetzung der an und für sich schon nicht genügenden Stundenzahl schwer geschädigt wird. Noch neuerlich äußerte sich ein angesehenes Mitglied des Hanoverschen Reichstages über die geringen Kenntnisse im Deutschen, die die Lehrlinge von der Schule mitbringen. Und daß sich auch in anderen Berufsklassen der Mangel an einer völligen Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift ebenfalls unheimlich bemerkbar macht, das ist allgemein bekannt und braucht nicht noch weiter hervorgehoben zu werden. Auch die großen Schäden, die unserem Unberufswesen anhaften, bedürfen einer dringenden Abänderung. In allererster Linie ist hier die Aufbesserung der Gehälter der außerordentlichen Professoren und eine tiefgreifende Regelung des Privatdozentenentums zu nennen. Es ist das unbestrittene Verdienst der erst vor Jahresfrist ins Leben gerufenen Gesellschaft für Hochschulpädagogik, in weitesten Kreisen der Bevölkerung wieder Interesse für diese Frage erweckt zu haben und wir wollen hoffen, daß ihre Tätigkeit bei den Behörden gute Aufnahme findet. Noch immer werden gewisse Disziplinen an unseren Unberufswesen nicht ihrer Bedeutung gemäß behandelt und geschätzt, während „alteingesessenen“ Fächern allzu großes Gewicht beigelegt wird. Das juristische Studium und die sich daran anschließenden Examina bedürfen einer tiefgreifenden Umgestaltung. An Vorschlägen dafür fehlt es durchaus nicht. Und was hier für die Juristen gefordert wird, gilt auch für die Studierenden anderer Disziplinen. Die weitere körperliche und geistige Ausbildung der schulentlassenen Jugend verdient die aufmerksamste Beobachtung, sollen nicht die späteren Männer und Frauen der Sozialdemokratie in die Hände geraten. Die schärfen Angriffe, die der Abg. Ströbel in der Mittwoch-Abendführung im Landtag gegen den Kultusminister von Trost gerichtet hat, beweisen, daß die Vereinerwortungen der Behörden und aller bürgerlichen Parteien sich ihrerseits die schul-

entlassene Jugend anzunehmen, der Umsturzpartei durchaus nicht erwünscht sind, was man den Herrn Genossen wohl nachsagen kann. Die Ausdehnung des Fortbildungsschulunterrichts auch auf die kleineren Städte und Gemeinden ist eine unerlässliche Forderung. Wenn das Zentrum sogar in diesen Unterrichtsanstalten seine liberalen Nachzügler etablieren will, so muß diesem Anfinnen von liberaler Seite aus der schärfste Widerstand geleistet werden. Es wird auch noch die Frage zu erörtern sein, ob es sich nicht empfiehlt, für die Soldaten besondere Unterrichtsstunden in den Hauptstädten wie Deutsch, Rechnen, Schreiben usw. in den Kasernen einzurichten. Außerordentlich groß sind die Aufgaben, die in den nächsten Jahren auf dem Gebiete des gesamten Schulwesens zu lösen sind. Daß sie aber im preussischen Abgeordnetenhaus, wo das kultur- und bildungsfeindliche Zentrum dank des „benedicten“ Dreiklassenwahlrechts die ausschlaggebende Rolle spielt und jederzeit zusammen mit den Konservativen die liberalen Parteien, hinter denen die Mehrheit der Wählerschaft steht, überstimmen kann, eine bedrückende Erfahrung finden werden, ist als ausgeschlossen zu betrachten. Um den jetzigen Mehrheitspartei des Abgeordnetenhauses ihren verhängnisvollen Einfluß zu nehmen, darf die bürgerliche Linke in ihrer Forderung des allgemeinen, direkten und gehehmen Wahlrechts unter gleichzeitiger Neueinteilung der Wahlkreise nicht erweichen. Das Wort der Dichter und Denker kann und darf nicht durch die reaktionären, bildungs- und kulturfeindlichen Mächte, die in der Zentrumspartei zum Ausdruck kommen, in seinem Weiterkommen gehindert werden.

„Liberaler Vertreter konservativer Gedanken.“

Mit geradezu rührender Ausdauer, aber mit sehr unangenehmen Mitteln bemüht sich die Rechte immer wieder, die bürgerliche Linke auf einen reaktionären Großblock Dreybrunn-Gröberlicher Führung hinüberzuziehen — natürlich vergeblich! Ein solcher Versuch vollzog sich wieder unter Anführung des Herrn Dr. Sahn in der letzten Donnerstagstagung des Reichstages. In dieser Sitzung hatte der Abg. Dreyer von der fortschrittlichen Volkspartei die zunehmende Einföhrung von Installations- und Material-Monopolen bei den elektrischen Überlandzentralen zur Sprache gebracht. Die Rechte betrachtete diese sachliche Kritik der Monopolverhältnisse als einen Eingriff in ihre Rechte und suchte deshalb, natürlich vergebens, den Redner zu unterbrechen. Hinterher wollte sie den Eindruck hervorbringen, als habe Dreyer mit konservativem Halbe geschäftigt, weil er wirksam für Handwerk und Mittelstand eintrat. Die beste Kritik an diesem Versuch sahnte Staatssekretär Debes zu, der erklärte, seit er denken könne, habe er eine so „revolutionäre Rede“ wie die Dreyersche nicht gehört. Also eine Rede — man sieht, daß da ein starker Widerspruch vorhanden sein muß.

Die Rechte und das Zentrum werden sich aber beschämt an den Kopf greifen, wenn sie die Dreyersche Rede — was ihnen sehr nützlich sein würde — im Stenogramm nachlesen. Der Redner vertrat im wesentlichen folgenden Gedankengang:

Es ist heute nicht möglich, gegen solche Monopole vorzugehen, die sozusagen von selbst und auf natürlichem Grunde entstehen. Anders liegt die Sache rechtlich bei den Installations- und Material-Monopolen. Diese bedürfen eines Zwangsgesetzes, es ist dabei die Mitwirkung öffentlich-rechtlicher Körperschaften nötig, der Kommunen, der Kommunalverbände und der Provinzialverwaltungen. Es werden also unter der Mitwirkung öffentlich-rechtlicher Körperschaften Verträge abgeschlossen, durch die Dritte — nämlich die Kommunen — verpflichtet werden, ausschließlich bei bestimmten Firmen zu kaufen, während die elektrischen Spezialfabriken und die Installationsgeschäfte grundsätzlich ausgeschlossen werden. Es werden hierdurch neue Zwangs- und Bannrechte

